

# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Auslieferung 10 Pfennig; sonst 12.— T.D.Z.  
Posttag 2.— T.D.Z. (frühestens 21.00 Uhr, Postabholung) bis zu 36 Uhr, Briefporto,  
Gebührenstuf. 1.— T.D.Z. Kreisverteilung: Dresden 25 Pf., Radebeul 1.— Radebeul  
Gesamtpreis für Sonntagsausgabe in Groß-Dresden und außerhalb 18 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Dresden 2, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden 2, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981 • Telegramme: Neueste Dresden • Postleitz.: Dresden 2060  
Richterlangt: Einwendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Entgelts

Nr. 180

Sonnabend/Sonntag, 3./4. August 1940

48. Jahrgang

## U-Boot versenkt sieben Feindschiffe

Japanische Kaufleute in London verhaftet — Zerstörte Rußland — Illusionen an der Themse

### Lügen vom „pulverisierten“ Hamburg

Dreister englischer Schwund durch Augenschein widerlegt

\* Berlin, 2. August

Neuerster Blätter bringen in großer Aufmachung und mit hörenden Überschriften auf der ersten Seite amitliche Berichte aus London, wonach britische Kulturstadt Hamburg „pulverisiert“ hätten.

Es wird besonders hervorgehoben, daß die Briten nur militärische Objekte angegriffen hätten, und nur ein einzelnes britisches Flugzeug werde zerstört.

Es ist diplomatisch für die englische Regierung, daß immer, wenn es den Briten sehr schlecht geht, sie anfangen, mit den unverantwortlichen Lügen die Öffentlichkeit zu täuschen. Das ist im Völkerfeld zu gewesen, als sie noch während des Bombardements von Tokio von den siegreichen polnischen Truppen fernhielten. Das ist genau so gemein während der langen Wintermonate, in denen relativ wenig passierte und die Engländer von gloriosen Siegen, von Niederlagen und der Blasphemie, vom gärenden Fallon, von Verwirrungen mit Rüstung und Soldaten fasziniert. In die Täusfung geben die großen britischen Lügen, mit denen die Engländer ein plump verkleidetes Bild der Lage zu geben versuchen.

In diesen Augenblicken geboren auch die neusten Berichte, die jetzt durch viele Angenommen in Rom verhüllt werden, um die englische Öffentlichkeit aufzuputzen. Das Schlagwort in der amerikanischen Presse lautet: „Hamburg ist pulverisiert worden!“ Auf Grund dieser Meldung über den „Hamburger Trümmerhaufen“ haben auch sofort mit Hamburg in Verbindung gesetzt und erhalten darüber folgenden Bericht:

„Mit großem Interesse haben wir gehört, daß Hamburg „pulverisiert“ worden ist. Diese Meldung hat in Hamburg Erstaunen und Mitleid mit der englischen Propaganda hervorgerufen. Am folgenden Morgen war das heutige Morgenblatt im „pulverisierten“ Hamburg, was wohl am besten die ländlichen englischen Phantasten glauben kann.“

Es ist Unzulänglichkeit in den Hundertagen — die Hamburger weilen in Scharen an dieser Zeit in den zahlreichen Badeorten der näheren Umgebung. Wie planen Ausflüge und Spaziergänge, Sportarten und andere Unternehmungen.

Auf den Badehöfen sammeln sich bereits die Wanderer in hellen Scharen, Radfahrer deuten die Ausfallstraßen. Auf den Wiesen und Wasserstraßen lauchten Boote der Wasserpioniere, fröhlicher Gefang sind über das Wasser.

Auch auf der Alster herrscht rechter Sportbetrieb, die Hennen haben laufende Belücher. Hier in der Klemme ist erfreut, dank der Tapferkeit unserer Soldaten, die die Front weit hinter unsrer Grenzen verlegten und dank der Tapferkeit unserer Flottil, die über unsre Sicherheit wacht, daß die Tochter kaum noch einen Angriff wagen, wenn sie auch hin und wieder unter Radierkreuz zu fören vermöchten.

Die leichten D.A.W.-Werke haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Engländer mit ihren Bombenangriffen ziellos die deutsche Bevölkerung und die zerstörte Hamburger Schule erinnern noch daran, aber weil die Wehrmacht bereit ist, ist das Hamburger Leben im unten angeführten.

Die letzten D.A.W.-Werke haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Engländer mit ihren Bombenangriffen ziellos die deutsche Bevölkerung und die zerstörte Hamburger Schule erinnern noch daran, aber weil die Wehrmacht bereit ist, ist das Hamburger Leben im unten angeführten.

Die letzten D.A.W.-Werke haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Engländer mit ihren Bombenangriffen ziellos die deutsche Bevölkerung und die zerstörte Hamburger Schule erinnern noch daran, aber weil die Wehrmacht bereit ist, ist das Hamburger Leben im unten angeführten.

Die letzten D.A.W.-Werke haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Engländer mit ihren Bombenangriffen ziellos die deutsche Bevölkerung und die zerstörte Hamburger Schule erinnern noch daran, aber weil die Wehrmacht bereit ist, ist das Hamburger Leben im unten angeführten.

Wenn die Engländer nun durch die amerikanische Presse behaupten lassen, daß sie ausschließlich militärische Objekte angreifen, so ist das eine feige und niederrüchtige Lüge.

### Große Brände im Lanflagen Thameshaven

Drei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 16 000 BRT vernichtet — Deutscher Bauernhof durch britische Luftpiraten zerstört

\* Berlin, 2. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein U-Boot unter Führung von Kapitäneinsatzoffizier Reichsmarshall hat auf einer Reise bei schwer bewaffneten feindlichen Handelschiffen mit 56 000 BRT verkehrt. Damit hat dieses Boot bisher insgesamt 117 367 BRT feindlichen Handelschiffraum und den britischen Reichsminister „Krieg“ verkehrt.

An der Ostküste Englands vor Hartwich und der Humbermündung sowie vor den Schleiden wurden am 2. August mehrere bewaffnete feindliche Handelschiffe mit Bomben besetzt. Drei der angegriffenen Schiffe mit zusammen 16 000 Bruttoregistertonnen wurden zerstört.

In der Nacht zum 2. August wurden einzelne Angriffe auf Lanflagen und Flakstellungen in England durchgeführt. Am Lanflagen Thameshaven wurden viermal angedeutete Brände beobachtet.

Einige am Tage in Holland und Nordfrankreich eingesetzte feindliche Flugzeuge ließen ebenfalls aus wie lange Jagd und Platzkampf, so daß sie ihre Bomben ungestopft ins Gelände warfen. Bei Luftkämpfen über der Niederrhein und im Seengebiet von IJmuiden gelang es, zwei Britisch-Niederländische Flugzeuge, bei Peenow ein weiteres Flugzeug des gleichenusters durch Flakartillerie abzuschaffen.

Das Nord- und Westdeutschland in der Nacht zum 2. August eingesetzte britische Flugzeuge machen ihre Bomben wiederum nur auf militärische Ziele ab. Die zerstörten Bauernhäuser und töten aus zerstörten Stützpunkten. In Ebro, Kreis Gifhorn, in dessen weiterer Umgebung feinerlei

militärische Ziele liegen, ist ein häuerliches Ansehen durch eine Anzahl Sprengbomben zerstört. Die vierjährige Bauernfamilie, darunter zwei Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren, wurde getötet, zwei weitere Personen schwer verletzt.

### Bomben auf Port Sudan und den Flughafen von Gebet

\* Rom, 2. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Aus sicherer Entfernung ergibt sich, daß der durch unsere türkische Bombardierung hervorgerufene Brand in Sada noch nach drei Tagen andauerte.

Im Sudan hat unsere Luftwaffe die Eisenbahnanlage von Port Sudan bombardiert, wobei ein Lager in Brand geriet, sowie die Flughäfen von Gebet, die schwerer beschädigt und eine zehn Minuten lange am Boden verstrichen wurden.

Die Italiener wurden in der Nähe von Sanaa Tausende und Tausende Tonnen am Boden verstrichen.

Die Nordalpen haben feindliche Flieger Bordtaxis überflogen, ohne Materialschaden anzurichten. Es gab einige Verluste unter den Truppen. Während eines feindlichen Einschlages über dem Lanflagen von Egipten, der nur ganz leicht Materialschaden, einen Toten und drei Verletzte zur Folge hatte, wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Belagerung des einen Flugzeuges wurde gelangengenommen.

### Banditenpläne gegen das Iraf-Oel

Telegramm unseres Korrespondenten

\* Bern, 2. August

Die an den politischen Lage in England wird in London nach Meldungen neutraler Beobachter aufgelistet. Die Verbündeten in Japan wird allgemein für die englischen Beziehungen zu Japan angesehen. Die Presse führt fort,

Republikaner gegen Japan zu verlangen, und fordert u. a. die sofortige Wiederöffnung der Birmahäfen. In verantwortlichen Kreisen jedoch hält man an der bislängigen Politik fest, Japan nicht zu reizen. Aber die eindeutige Zurückweichung der britischen Provinzpolitik durch die japanische Regierung hat, wie die Londoner Presse durchdringen läßt, die britische Regierung stark enttäuscht. Die „Times“ befürchtet wohl die japanischen Mittäts, wagt sich aber noch nicht direkt an der japanischen Regierung zu stellen und erklärt, die eigentlichen Schuldigen wären

die Deutschen (!), ein Ablenkungsmanöver, bei dem die „Times“ einen wahren Salomonei schlägt. Auch das Verbündnis zu Russland, auf das sonderbarweise in England große Hoffnungen gelegt wurden, wird nach der Runde Molotows sehr pessimistisch bewertet. Die Rude sei eine Desillusionierung geworden, welche die Besitzerstätte aus London, eine andere Desillusionierung bringt der „Daily Telegraph“ seinen Lesern, indem er schreibt, wenn England Ölprodukte nicht halten könne, so werde doch die Aus- und Einfahrt vom Atlantik zum Mittelmeer weiterhin gesperrt bleiben. Das Blatt rechnet also ancheinend fest damit, daß im Falle eines Großangriffs auf Gibraltar dieses nicht lange wird Widerstand leisten können. Nicht minder aufschlußreich ist die Ankündigung des gleichen Blattes, daß England bedroht ist,

feindliche Oelquellen zu vernichten, falls Gibraltar und das ganze Mittelmeer eine ausführliche Domäne der Asiensäfte werden sollten.

### Verblendete am Abgrund

Die beiden Hälfte Cromwells

Es ist ein Alt historischer Wertigkeit, daß England am Vorabend seiner Schiffskatastrophe gerade einen Schriftsteller und einen Halifax an seiner Spitze und die Venefen seiner Fahrt in den Abgrund sieht. Den Cromwell und Halifax sind die beiden klassischen Typen des britischen Imperialismus, dessen Sterbefunde jetzt geschlagen ist, es sind die beiden Hälften Cromwells, des Alters dieses Alters. Immer hat es einen Cromwell-Typ und einen Halifax-Typ in der Geschichte des Empires gegeben, neben dem brutalen, korrumpten Ausbeuter und Abenteurer stand hier der Edimburger mit dem Bibelwort auf den Lippen und dem Machtwort im Herzen, beides historische Gehalte des britischen Imperialismus, seine Charakterfiguren vor der Welt.

Wie auf Anfang der englischen Macht ein Churchill stand — der ältere Herzog von Marlborough wurde —, wie jetzt bei ihrem Abgang und dieser erste Churchill schon vollendet im Antzugsspiel und Geldstrafen ausstellen, aus den trüben Quellen war, so ist auch die Erklärung dieses Krieges zu einem „Krieg für die Christenheit“ durch Oliver nur Nachrang und Radikalismus alter britischer Patriarchie. Den

Engländer den Antikrist nennen, den Nebel auf ihr einen Aufstand gegen den bösen teilen, wie es Halifax getan hat, ist britische Gewalt, seitdem Cromwell zum zweiten Mal gescheitert, weil sie ihm der Herr in die Hände gegeben habe und er die Freude des Herrn verloren hätte. Die Verlegung des feindlichen, die Verfolgung des eigenen Tuns zu tollkühnheit und sorglosen Handeln geht durch ganze Geschlechter englischer Minister, und auch in seinem „Kampf für die Demokratie“ ist Halifax ein Epitome.

**Geschichtslügen Unterhaus**

Für die Freiheit, für die Menschenrechte, für die Demokratie haben die Engländer ihrer Ansicht oder zumindest ihrer Angabe nach einen Philipp II. gestritten, wobei allerdings Briten und Soldaten die Freiheit der Freiheit kämpfen bildeten, und seit ihrer „vorfreudigen Revolution“ im siebzehnten Jahrhundert sind sie nicht müde geworden, der Welt einzureden, daß sie zum Mutterland der Demokratie gehörten, daß sie den Antikrist nennen, den Nebel auf ihr einen Aufstand gegen den bösen teilen, wie es Cromwell getan hat, ist britische Gewalt, seitdem Cromwell den Herren von Liverpool und in der City von London. Und diese Herren sagen Christus und meinen Statum.“ Sie sagen Demokratie und meinen Macht der Reichen. Eine unformbare Macht. Die Britische Macht kennt manche Beispiele regierender Geschichtslügen, aber sie kennt keinen zweiten Fall so schauderlich und als anderen auslöschenenden Gewalt des Briten wie diese City-Demokratie. Das Oberhaus ist eine Versammlung der Millionäre, und auf den Bänken des Unterhauses sitzen die Söhne, Brüder und Schwäger und Brüder der Väter. Man ist hier nicht ganz so unter sich wie im house of lords; aber die anderen bleiben Außenstet. Das englische Parlament ist die politische Organisation des britischen Reichs — und das ist der Schlüssel zum wahren Leben der britischen Demokratie.

Es gibt Episoden, die den Geist dieser Demokratie besser als lange historische Abhandlungen erläutern. Als vor dem Weltkrieg die englische Regierung 30 000 Schanzkrieger folgten lassen will, da die ungewöhnliche Transfugtion von ein nationaler Skandal geworden ist, erheben sich die ehemaligen Lords gegen dieses Schätz dem Brannen. Denn unter ihnen sind die Alkoholmillionäre, wie ja auch die City- und sonstigen Kaufhausmillionäre zu den Vätern von England gehören, weil sie eben Väter sind — und sie sehen ihren Prost in Gefahr. Dieser Prost aber ist ihre Machtbasis. Als einer, der eine Ausnahme von der Regel ist, ins Oberhaus berufen wird, sieht er noch seinem eigenen Beständnis „eine erdrückende Übermacht von Unbildung, Eigoläus, blindem Fleiß und Parteidurst“ vor sich, und das ist ein erstaunlich zeitloses Porträt des Senats der britischen Demokratie. Diese Väter waren Großspekulanten und Großgewinner schon um 1700, sie waren es um 1800, sie sind es 1900 und im Reiche des englischen Parlaments, das des Halters von Freiheit und Recht, breitete sich übelndes kapitalistisches Elend, ohne daß etwas geschieht.

**Luxushotels und Slums**

Die Dokumentenveröffentlichung „Neben die englische Demokratie“, die Wilhelm Biegler herausgegeben hat und die an dieser Stelle schon genannt worden ist, hat Belege über Völker über dieses Land, die in diesem Jahrhundert sich ein nationaler Skandal geworden ist, erheben sich die ehemaligen Lords gegen dieses Schätz dem Brannen. Denn unter ihnen sind die Alkoholmillionäre, wie ja auch die City- und sonstigen Kaufhausmillionäre zu den Vätern von England gehören, weil sie eben Väter sind — und sie sehen ihren Prost in Gefahr. Dieser Prost aber ist ihre Machtbasis. Als einer, der eine Ausnahme von der Regel ist, ins Oberhaus berufen wird, sieht er noch seinem eigenen Beständnis „eine erdrückende Übermacht von Unbildung, Eigoläus, blindem Fleiß und Parteidurst“ vor sich, und das ist ein erstaunlich zeitloses Porträt des Senats der britischen Demokratie. Diese Väter waren Großspekulanten und Großgewinner schon um 1700, sie waren es um 1800, sie sind es 1900 und im Reiche des englischen Parlaments, das des Halters von Freiheit und Recht, breitete sich übelndes kapitalistisches Elend, ohne daß etwas geschieht.

**Arndts Wahrspruch**

Wie sie es regieren, leben die Väter der englischen Geschichte. Sie sind Dokumente eines sozialen Infernos als Dauerzustand auf der britischen Insel. Das London des achtzehnten Jahrhunderts nimmt nicht an Größe der Wenigen, die Verkramung selbst ein Paradies einer Art war. Dieses englische Parlament war seit seinem Anbeginn ein Ausdruck von Grundbesitzern und Geldbesitzern, wobei beides gemeinsin eines war. Die Reichen auf dem Dorfe und die Reichen in der Stadt haben sich in Westminster ein parlamentarisches Stelltheim. Gutsherrn und Geldherren regieren in diesem Parlament England.

**„Schaltung aller Dinge nach dem Gelde, Würdigung der Nationen nach dem Reichtum, Rücksichtnahme der Armut und Übermacht“**

Die „Times“ einen wahren Salomon schlägt. Auch das Verbündnis zu Russland, auf das sonderbarweise in England große Hoffnungen gelegt wurden, wird nach der Runde Molotows sehr pessimistisch bewertet. Die Rude sei eine Desillusionierung geworden, welche die Besitzerstätte aus London, eine andere Desillusionierung bringt der „Daily Telegraph“ seinen Lesern, indem er schreibt, wenn England Ölprodukte nicht halten könne, so werde doch die Aus- und Einfahrt vom Atlantik zum Mittelmeer weiterhin gesperrt bleiben. Das Blatt rechnet also ancheinend fest damit, daß im Falle eines Großangriffs auf Gibraltar dieses nicht lange wird Widerstand leisten können. Nicht minder aufschlußreich ist die Ankündigung des gleichen Blattes, daß England bedroht ist, feindliche Oelquellen zu vernichten, falls Gibraltar und das ganze Mittelmeer eine ausführliche Domäne der Asiensäfte werden sollten.

**Der Dank der Heimat**  
Hermann Göring zur Rot-Kreuz-Sammlung

\* Berlin, 2. August

Zur 5. Haussammlung für das Kriegsblindenwerk für das Deutsche Rote Kreuz, die am Sonnabend und Sonntag durchgeführt wird, verdientlich Reichmarschall Göring folgendes Geschenk:

„In dem heiligsten Dreieck des Volkes erhält das Deutsche Rote Kreuz seine Pflicht in höchstem Bewußtsein und höchster Selbstverständlichkeit. Es ist kein Mensch, der beim Rote Kreuz nicht einen Teil seines Lebens verbracht hat.“

Die Heimat kennt gegenwärtig keine schwere Aufgabe, als dieses legendäre Werk des Roten Kreuzes mit treuen Herzen inständig zu unterstützen. Im Kriegsblindenwerk für das Deutsche Rote Kreuz dankt sie ihren tapferen Söhnen, die für Vater und Vaterland im heldenmütigen Krieg kämpfen und sterben.“

(W.G.) Göring  
Reichsmarschall des Großdeutschen Reichs.“

stellen, eine Siedlung unter den Millionen von Engländern leben, und die Menschen, unterhalb dessen die Menschen in Lebensverhältnissen leben, die mit dem Volk am allgemeineren Leben nicht zu vereinbaren sind. Es hat sich nichts verändert. Es bleibt das gleiche Bild, und von dem England von heute kann man sagen, daß in seinem Parlament die Reichen in der Mehrheit sind, obgleich die Armen im Lande eine Mehrheit von 50% sind, fand die Statistik auslegen, daß von hundert Engländern einer mehr als die anderen zusammen besteht, und kann ein sozialer Betrachter schreiben: "England wird mehr Reichtum zur Schau getragen als je zuvor, und doch tritt vor der anderen Seite Armut, ebenso grausame, demütigende und große Armut, bevor wie jemals."

Die von den reichen Briten bewußten Luxuswohle an der Küste, die von den armen Briten befülltes Elend ist in der Heimat — das ist das Antithesis der englischen Demokratie. Es ist ihr historisches und ihr aktuelles. In London, wo der Reichstag der Welt zusammenfießt, sterben alljährlich Hunderte an Hunger. In diesem England, das über die größten Schäden der Welt verfügt, ist die Hölle des Fuchses unterbewohnt. Das ist die Demokratie, für deren Erhaltung Lord Halifax einen Kreuzzug entfesseln will, deren Unterfangen einen unerschöpflichen Verlust für die Menschheit bedeuten soll. Man müsse für alles kämpfen, was dem Engländer das Leben lebenswert macht, hat Lord Halifax gesagt, und in den Klubs und in den Salons hat man beständig an diesen Worten genächtigt — mit der Hoffnung nach Kanada in der einen und dem Aufzug an die Küste zum Gedächtnis in der anderen Tafel. In den Elendsvierteln aber lautet diese Parole wohl etwas anderes. Hier heißt sie nämlich: Für die Eltern können und für die Männer, die, als Wohlhaber und Abgeordnete die Herren Englands, diesen Schänden einer Nation blicken, weil sie aus diesen Höhlen der Armut noch ihren Atem ziehen.

#### Hysterie an der Themse

Diese Männer haben den Friedensappell des Alliierten abgelehnt. Die große Stunde traf an der Themse ein kleines Geschlecht — ein verbündetes Geschlecht. Man ist in England längst immer besonders stolz gewesen auf den „gefürsteten Menschenstand“ als seine beste Eigenschaft. Man hat sich selbst wie für genial, aber stolz ist sehr klar und aufrichtig, blödig gehalten und in der Tat ist man dies auch vor dem und nicht zu seinem Schaden — gewesen. Heute aber ist London keine Stätte des gefüllten Menschenverstands mehr, sondern Schauspiel fast unangreiflicher Verbündung. Späteren Zeiten werden das Bild dieses

London des Sommerlages 1940 nur noch unter phantastischer Perspektive leben und begreifen können. Der kleinen Minister vor einem baldigen Angriff des englischen Feuers während das Volk vor dem deutschen Angriff sitzt. Da prahlt man mit Leuten von Fliegzeugen aus USA, während die Fabrikanten aufgerufen haben, daß außer der Bau der Fabriken zu dieser Fliegzeugproduktion Jahre dauern werde. Man brüderet sich mit einer über Millionen Männer, welche die Rekruten mit Sicherheit ergraben, und beschwört den "General Hunger" als seinen Verbündeten gegen Deutschland, während die Hölle an der britischen Küste und Süde gesäuft werden müssen, der Kaiser eine Bedrohung vor der Türe des Reiches, eine Hölle der Welteinführung geworden ist und jeder Tag neue Verfestigungslärm in den Erfolgen der deutschen U-Boote und der deutschen Bomber bringt. So endlich tritt man von einer "Revolution" in Deutschland, während die eigenen Ränder Spannungen und Spaltung steigern.

Verbündung in der Tierherbunde — ein altes geschichtliches Motiv. Das Ende der Welt ist immer von solcher Verbündung geprägt gewesen.

Die Niederwerfung der eigenen Stärke war ein Zeichen der Spätzeit des Empire geworden. Was kommt nun im Trafolag-Motiv, man überredet ge-

hört, daß die Bildung des Empires im neu-

en Jahrhundert weniger der eigenen Stärke als der Schwäche der anderen zugeschrieben war, Frankreichs Niederwerfung durch die napoleonische Katastrophe Deutschlands und Italiens verhinderte Reichswiedergabe.

Deutschlands Abenddominanz und wissenschaftliche Ur-

heilung des "englischen Jahrhunderts" geworden als

deutscher Einfluß selbst, der im Burenkrieg wahrlich

seine Vorteile errang. Im Weltkrieg vollends magte man schon keinen Kampf im Kriegs-Titel mehr, und das jetzt. Am Abend des 1. und 2. August in den Städten britischen Rückens geworden seien, verloren man nur den Anderen eingespielt. So war es, daß das Schlagwort von vorgestern aus der Schublade hervor, daß England als Schlachten verlor, nur die letzte nicht, aber ein England lebt hat ein anderes Wort, daß wirklich keinerlei ist und der Sieg von heute entspricht, verloren nicht.

Es gibt derzeit viele falsche Prophete an der Themse. Über dieser Engländer steht nicht zu ihnen. In Verbündung steht England vor dem Untergang, den es selbst aufzurichten hat, und die Verbündung ist die Vorseite zum Untergang.

A. R.

## Duff Cooper unter Aufsicht

Zeitungsmagnat Beaverbrook in das "Kriegskabinett" berufen — „Die ungünstige Behörde“

Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 2. August

In der Kritik um Duff Cooper steht nun eine schwere Blamage auf sein. Amerikanische Blätter veröffentlichen eine amtliche Meldung aus London, daß Churchill den Minister für Fliegzeugproduktion, Lord Beaverbrook, den Zeitungsmagnaten, dessen Zeitungen seitens Großkreise der Pressefreiheit geweiht sind, in das sogenannte "Kriegskabinett", den engsten Ratshof des britischen Kabinetts, berufen habe, und es verlangt, daß Lord Beaverbrook zusammen mit dem Informationsminister überwachen soll, was der Duff Cooper gesetztes entlasten würde.

Der Sturm allerdings in Offizierschule und Parlament gegen ihn läßt nicht nach. Die "Times" heißtet Informationsminister eine ungünstige Behörde, die kein eine Stellungnahme der Kritik einnehme, bis eine totale Aenderung erfolgt sei. Ein anderes Blatt erklärt, daß die Tätigkeit Duff Coopers beim Vergleich mit der deutschen Propaganda nur einen ungünstigen Eindruck machen könne, und im Unterhaus wandten sich zahlreiche Abgeordnete gegen Duff

Coopers "Non-Stop-and-Hold"-Forschung der öffentlichen Meinung durch besondere Fragebögen und Fragen. Ein Abgeordneter stellte dabei die Antwort einer Kollegin dar: "Der Premierminister ist ein sehr netter Gentleman, und er interessiert sich für den Krieg, nicht wahr?"

Um ein Alibi gegen die Kritik zu verschaffen, ließ nun Duff Cooper einen angeblichen Tagesschaffeur im Amt und zu seinen Gunsten sprechen. Dabei mußte dieser Mann erklären: "Man hat die Regierungsmahnung der Auslagerung der Bevölkerung als eine Schmähsfeier dejezeichnet. Aber ich glaube, sie geht der Bevölkerung, daß sie eine Regierung besitzt, die sich für das Volk interessiert. So daß man weißt, eine junge Frau fragt, was sie von dem Schweigefolgesetzen hält, worauf sie antwortet, sie finde es läudlich! Am nächsten Tage hat der Premierminister erklärt, er wolle von gewissen Bestimmungen des Schweigefolgesetzes absagen. Also klapp die Sache doch!"

Eine junge Frau an der Thurnhills Richterin: "Es ist verständlich, daß diese Art der Rechtfertigung Duff Cooper keine neuen Freunde gewonnen hat.

## Berstörte Illusionen

Bericht unseres Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 2. August

Zur Molotow-Ribbentrop-Vertrag war man sich in England zunächst darum, ob verhindert die "Daily Mail", von ihrem Inhalt könnten nur diejenigen überzeugt sein, die sich ungerechtfertigten Hoffnungen und Spekulationen über die sowjetrussische Haltung zu England hinweggetan hätten. Nun, wie finden, daß es gerade die Engländer waren, von den Zeitungen bis hinunter zu den Radiosenderschließern, die sich recht ausdrücklich in ihrer Spekulationen entlasten haben. Seitdem Herzog von Wolfsbächer in Moskau geworden war, meinte man wieder mit dem Krieg anfangen zu können. Überdies deutete man die Ereignisse im Osten des Reichs und Südosten falsch, da man sich über Inhalt und Art der deutsch-russischen Auseinandersetzung noch immer keine Meinung abgelegt hatte, und hoffte sie auszuhalten zu können, um Deutschland und Russland auseinander zu bringen. Nun aber erklären die "Times", die Darlegungen Molotows hätten nichts Neues gebracht. Einmal ungewöhnlich sei vielleicht der Marstom, der den Vereinigten Staaten gegenüber gebraucht wurde, ebenso die freundlichen Worte Japan gegenüber. Einmal ungewöhnlich sei offenbar besonders ungewöhnlich. Denn ein russisch-japanischer Konflikt gehörte ebenso zu den Spekulationen der englischen Politik nach der Niederlage auf dem Kontinent wie ein deutsch-russischer Konflikt. Man werkt den Abschluß zwischen Haltung und Wirklichkeit bei den englischen Politikern deutlich, wenn man im "Daily Telegraph" liest, die die Rote Armee behauptet die Verbindung, daß zwischen Russland und Deutschland eine neue Vereinbarung über Ostsee vorliege. Hitler habe das in seiner letzten Reichstagrede ebenfalls angedeutet.

So ist die zulässige Illusion für England zum zweitens geworden. Es bleibt in der Tat nur das Reich der Monarchie, das sich in der Ausbildung sozialistischer, sozialistischer und noch einiger anderer Regierungen ohne Land und Volk auf dem Donner Platz, in Hoffnungen auf eine europäische Revolution und auf die Wirklichkeit des Generals Hunger manifestiert. Was hat sich in die kommende Hungerdroge auf dem Kontinent bereits so hineingestellt, daß man schon lebhafte Propaganda gegen eine einzige Bevölkerungshilfe der Vereinigten Staaten betreibt. Die Herrscher der britischen Monarchie in der amerikanischen Gesellschaft beteiligen sich in alter Weise an diesen Bekämpfungen. Ein Major Elliot liegt vorwärts, Deutschland werde, falls der Angriff auf England mitsiegt, die Vereinigten Staaten zu bestimmten suchen, die englische Niede durch Lebensmittelversorgungen an die hungrigen Deutschen Europas anzuwenden. Die folgenden Fälle würden die Vereinigten Staaten aber hart bleiben und nicht durch humanitäre Entschlüsse die einzige wirkliche Hilfe Englands und damit den eigenen Vorteil kostet.

Deutschland werde, falls mitsiegt, zu bestimmten suchen, man müsse ... Sehr viele Annahmen und Vermutungen auf einmal! Als Realität bleibt uns schließlich nur das mittländische Herz des Herrn Major Elliot übrig. Aber dies ist nicht schlimm. Die New

York Post berichtet über einen angeblichen Auftakt der sowjetischen Regierung an die USA, zur Lieferung von Lebensmitteln auf langfristigen Kredit und meint dazu: "Soll werden wohl auch die anderen von Deutschland unterworfenen Länder dem Beispiel Frankreich folgen. Über Lebensmittel für die sowjetische Bevölkerung bedienten Kriegsmaterial für den Feind. Eine Zulage Amerikas würde die Durchsetzung der britischen Blockade bedeuten. Wir müssen die Einsicht und den Mut aufbringen, die Erfüllung der Bitte abzuschlagen".

Wiederum wird uns ein Kind in die Tiefe des englischen Gemüts zutun, der von oben herab fällt. Die Streiter für Recht, Freiheit und Menschlichkeit brauchen sich an der Darstellung der großen Hungersnot in Europa. Sie müssen, daß Missionen heraußen, damit Englands Monarchie triumphiere. Es steht die Engländer und ihre amerikanischen Freunde nicht im geringsten, daß die ersten Opfer des wütenden Hungers die im Süden geschlossenen Bundesgenossen auf dem Kontinent sein müßten. Aber auch der General Hunger schaut sich Englands Bundesgenossen zu sein. Die Blockade Europas, Revolution in Russland und Hunger in Europa sind alles Seifenblasen, die zerplatzen. Die Wirklichkeit ist nicht anders aus, als die Engländer es sich vorstellen, bilden und weiterhin.

**Griechenlands Wiederaufstieg**  
Vier Jahre autoritäre Staatsführung unter General Metaxas

× Berlin, 2. August

Am 4. August berichtet Griechenland das vierjährige Bestehen der autoritären Staatsführung unter dem Ministerpräsidenten General Metaxas. General Metaxas, 1871 auf der Insel Athos geboren, ist eine Naturtalente. Kompromißlos ging er stets seinen Wegen, sowohl als Soldat, wie auch als Politiker. Als Militärmarschall bewarbte er 1926 das Land vor einem Militärgouvernement, der nach dem 2. am 4. August 1926 bestätigte er alle Parteien und proklamierte die autoritäre Staatsstruktur. Alles das anzuhören, was Metaxas für sein Land getan hat, ist nicht möglich. Vor allem wurde die Stärkung der beiden Grundpfeiler der Nation, der Arbeiter und der Bauern, durch zahlreiche Maßnahmen herbeigeführt.

Am 7. November 1937 erklärte Metaxas die ersten Balancen, die heute den Namen G.D.R. (Griechische Volksrepublik) tragen, als griechische Auslandsausstattung. Heute ist diese Auslandsausstattung neben dem Arbeitsdienst, welcher auch in Griechenland seit drei Jahren gleichmäßig eingeführt worden ist, eine der größten Organisationen, mit einer Mitgliedschaft von etwa 1,5 Millionen Jungen und Mädchen.

Das nationalsozialistische Deutschland verlost das Werk Metaxas und den Wiederaufbau der aufstrebenden griechischen Nation mit beratlicher Auseinandersetzung. Die deutsch-griechischen Wirtschaftsbeziehungen sind die besten.

Dondons der Sommerlages 1940 nur noch unter phantastischer Perspektive leben und begreifen können. Der kleinen Minister vor einem baldigen Angriff des englischen Feuers während das Volk vor dem deutschen Angriff sitzt. Da prahlt man mit Leuten von Fliegzeugen aus USA, während die Fabrikanten aufgerufen haben, daß außer der Bau der Fabriken zu dieser Fliegzeugproduktion Jahre dauern werde. Man brüderet sich mit einer über Millionen Männer, welche die Rekruten mit Sicherheit ergraben, und beschwört den "General Hunger" als seinen Verbündeten gegen Deutschland, während die Hölle an der britischen Küste und Süde gesäuft werden müssen, der Kaiser eine Bedrohung vor dem Untergang der Hölle der Volkswirtschaft machen, d. h. zu Gedanken. Und in einer weiteren Zukunft erhält ein Mr. Taylor aus London, das er alle seine

## Siedlenschürenhypothese in England

Die Dorfpunkte gegen Tante — Große verbrecherische Kriegsrezepte

\* Lissabon, 2. August

Während aus dem Mund der Offiziellen in England Wahlen von Siegesgewissheit am laufenden Bande erzielen, liegt das englische Volk ganz andere Gefühle. Ein Artikel der "Daily Mail" schildert sehr anschaulich die drückende Angst, die die britische Bevölkerung erträgt. Tod Blatt schreibt:

"Siedler, ob der Engländer in seinem Büro, in seiner Wohnung oder auf einem Sandstrand steht, er unterrichtet alle halbe Stunde seine Bevölkerung, daß ein anderer Bürger" als seinen Verbündeten gegen Deutschland, während die Hölle an der britischen Küste gesäuft werden müssen, die Schäden und dann das Barometer an steigen. Keiner weiß, was das Barometer sicher ist, erstellt ihm mit Sorge. Bleibt es auf dem alten Stand, so umhüllt sich seine Eltern, und heißt es auf gut Gewissen, so wird er ernstlich besorgt."

Diese dauernde Spekulation auf die Hilfe des Generals Regen ist gefährlich, bemerkt das Blatt, aber andere Hilfsmittel, auf die man sich in England gegen einen deutschen Angriff verlassen möchte, sind auch nicht besser als das Barometer. In der Picture Post findet sich in Ausführungen aus dem Februar gerade eine Siedlerin großes Misstrauen.

Bogelschweden mit englischen Uniformen

auslaufen, damit die englischen Fußtruppen, die sich auf den Schlitten und Skifahrten befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:

"Die englische Bevölkerungsmehrheit hat angeordnet, daß alle Boote und kleinen Schiffe, die sich auf den Flüssen und Binnenseen befinden, sofort unbewaffnet gemacht werden können, so die französische Invasion. Ein Artikel der "Daily Mail" schreibt:



# Dresden und Umgebung

## Der Einmarsch der Sieger

Wer hat Feuerpistole für Kriegsbeschädigte?

Zum Einsatz unserer heimkehrenden Truppen in Dresden am 9. August holt die Kreisleitung der NSDAP alle Feuerpistolen auf der Prager, Große, Schloßstraße und dem Altmarkt einen Teil ihrer Feuerpistole für Kriegsbeschädigte und gehörige der heimkehrenden Soldaten zur Verfügung gestellt. Wiedergabe zu richten an: Kreispropagandaamt, Wiener Straße 12, Büro 44/61.

Hierzu gibt die Kreisleitung noch bekannt:

Von 10 Uhr an werden die Seestraße, Schlossstraße und der Altmarkt für den Verkehr — auch Verkehrsverkehr — gesperrt, da in diesen Straßen ausnahmsweise Gliederungen und Verbände der NSDAP Aufführung nehmen. Es müssen deshalb bis 10 Uhr die Feuerpistole eingenommen sein.

Mehrere Banken und Poststellen zum Ausführen der Häuserfronten sind in befürchteten Menschen zu haben in den Geschäftsstellen der Ortsgruppen: Streitzen, General-Döberitz-Straße 22; Sedan, 128; Tauchnitz, Eingang Langenstraße; Blasewitz, Gittersteigstraße 7; Dietrich-Eckart, Kaiserstraße 34; Leipziger Straße 26; Süß, Umlandstraße 12.

**Deutsche Aufbauarbeit im Kriege**

Die neue "Deutsche Wochenzeitung" in Dresden

Zeitungshäuser

Mitten im Kriege nimmt die friedliche Arbeit überall ihren Fortgang. Nicht nur, daß unsere Truppen im besetzten Gebiet neue Verkehrswege erschließen und alte, sinnlos zerstörte wieder in Betrieb legen, auch in der Heimat erklängt das Bild rostloser friedlicher Arbeit beim Bau der Reichsbahnhöfe, bei Tunnelbauten und gigantischen Brückenkonstruktionen. Das sind Bilder deutscher Stärke und unbegrenzter Sicherheit, das sind die großartigen Ausgebungen deutscher Kultur in Bayreuth und in München. Beispiele für den Arbeiter und Soldaten: Deutsche Kunstabteilung mit einer Fülle glanzvoller Werke der Malerei und der Plastik, das sind die wunderbaren Zeugen einer nationalsozialistischen Haltung und Gesinnung, das sind wunderbare, eindrucksvolle Bilder mit der jubelnden Begeisterung des Führers im Mittelpunkt.

Und noch einmal leben wir den Führer. Auf dem Oderberg beim Empfang der rumänischen, bulgarischen und slowakischen Staatsmänner. Hier in diesen Gesprächen wird die Ausgeburt einer Hegespolitik bewiesen, die von Komponie ihren Anfang und in jenem Gedankenspiel verwirkt werden sollte, der jetzt auf Führers Befehl geforen wurde.

Das Rachen der Detonationen und der schwelende Rauch einer endgültig ausgelössten Schande gelingen, daß Deutschland seine Härte zu spüren bekommen, daß Deutschland die Abrechnung mit England nicht vergessen hat. Kriegsmarine und Luftwaffe bleiben am Feind. Stolz heulen über Altona und kleine Räume sind belagert von unseren K- und Schnellbooten.

Werwölfe läuft im Mittelmeer Italiens Herren, den gleichen Gegner nieder. Andenksschweine Bilder vor der Seeblüte im Tonischen Meer sind es, die dieser neuen Wochenzeitung einen imponierenden Ausklang geben. D.

Tunika auf der Kreuzfahrt. Sonnabend, 3. August, 15.30 Uhr.

Morgenstunden im Großen Garten. Am Sonntag, 4. August, 20.00 Uhr. Einzelheiten der Schubert und ein Morgenfrühstück am Platz im Großen Garten. Beginn: 8 Uhr. Zeitung: Alfred Stroll.

Bundessenderamt: Morgen Sonntag Beginn 20.47 Uhr. Ende Montag 5.25 Uhr. — Beginn Montag 20.48 Uhr. Ende Dienstag 5.27 Uhr.



## Gegenwartsfragen der Operndramaturgie

Von Dr. Gerhard Pietzsch

Im Jahre 1750 ließ Francesco Aliprandi seine operndramatische Studie „Saggio sopra l'opera in musica“ erscheinen, die viele Kritiken erfreute und ins Deutsche, Englische und Französische übersetzt wurde. Im Jahre 1887 gab Heinrich K. Bülowksi seine nachweislich durchaus gewordene „Dramaturgie der Oper“ heraus. Die Veröffentlichungsdaten beider Werke brachten deutlich die Problemstellung aus. Denn beide Autoren erscheinen in einer Zeit, in der die gesichtliche Tradition des Opernhauses zu wanken beginnt, aber positiv ausgebaut, in der neue, auf ein anderstypisches Ideal gerichtete Kräfte im musikdramatischen Schaffen nach Vermittelung drängen. Wiederum dezentriert bleibt es aber auch, daß keiner der Verfasser über diese neuen Kräfte spricht und Anregungen zu einer neuen Opernform gibt, sondern daß beide rückblickend eingestellt sind und, wie Bülowksi es ausdrückt, den Verzicht unternehmen, „aus einigen Meisterwerken unserer deutschen Oper Klarheit über die Bedeutungsveränderungen und Wege einer umstrittenen Erneuerung der Kunstwelt zu gewinnen“.

Nicht ist nämlich schwieriger, als einer Kunstrichtung durch theoretische Überlegungen zur Entfaltung zu verhelfen oder einem Künstler durch die Darlegung logischer Gedankengänge den Weg, den er vermutlich zu gehen hat, weisen zu wollen. Kunstrichtungen und Kunstrichter wachsen und sind immer gewachsen aus einer inneren Notwendigkeit. Die „Gegenwartsfrage“ des Nachkommungsangebotes können wir wohl hinterher, niemals aber während des Entwickelns begreifen oder gar vorausflügen. Der Künstler erfordert also Deutlichkeit einer Art, die über „Grundästhetik“ oder gar „Gegenwartsfragen“ sprechen sollen. Er gibt es nur gut oder schlechte Stücke, erfreuliche und solche ohne Erfolg. Beides aber, gut und erfolgreich lebt wird uns weniger nicht, das können sie und werden sie theoretisch nie ergründen. Das entscheidet allein die Sichtweite des Künstlers. Damit kommen wir zu einer Meinbarkeit reicher Deutung; und freuen sie wichtiger als jede andere. Wenn man nämlich über „Grundfragen“ oder „Gegenwartsfragen“ erörtert, dann kann man nur auf Grund praktischer Erfahrungen, die durch wissenschaftliche Erkenntnis geprägt sein können, raten: „Du mußt wieder ins Volk gehen und, um mit Luther zu reden, dem gemeinen Mann aufs Maul sehen, um zu



# Kriegskamerad Liese wieder daheim

und dem alten Stock einberufen. In der nächsten Woche wird sie den hochbeladenen Kranwagen vom Feld zur Schule bringen.

Drinnen im Hof der Kaserne geht die Verteilung weiter. In einer Ecke stehen Pferdeboxen, prachtvolle schwere Tiere, über die sich jeder Bauer freut. Viele, die aus irgendwelchem Grunde truppendiffusionalen, aber sonst noch gern und mutiger sind. Der Holz, die Metzg, die Stalle, sie sind und verzieren hier war es, wie wir eins vor einem Werkstattjahrhundert die ersten „Weißflossen“ am Karabiner, wo wir einen erprobten Kampf führen mit kurzeimänen Rüsselsternen, die und immer wieder überwollen wollten. Und ausgerechnet hier, auf diesem Kasernehof, treffen wir am 2. August 1940 einen Kameraden aus dem großen Weltkrieg vom gleichen Truppenteil. Zum erstenmal wieder seit 1918. Auch er soll sich ein Pferd ausgerechnet und der Kaserne, der von der aus der 1914 ins Feld gegangenen 10-jährigen Apfelschimmel, ein Wallach, 1918, den Kamerad J. zum Kamerad hinausläßt.

Es ist eine verhältnismäßig strohe Zahl von Pferden, die jetzt als „Kampfdienstunterhaltung“ an die Bandwirtschaft und an die Unternehmer des Reitvereins abgegeben wird. Da ist brauchen an der Seestraße 100 Pferde, die Baumwollenselbsthersteller. Seit vier Wochen steht der vierjährige Stock in seinem Stall, den er als ausgemauerten Stadel ausgestattet erhält. Als Metzger nahm „Mox“ am Kriege teil. Im Mai 1940 kam das Pferd vom Hohen aus. Man sieht ihm, wie so vielen anderen, die Strapsen des Vormarktes an. Aber bei gutem Pferd wird auch „Mox“ wieder vollständig werden. Er hat hier in den Raum und Rassenfakturen und auf seinen Stadtfähren keine schwere Arbeit zu leisten. Für den Bauern wäre er allerdings zu schwer. „Er will immer rennen“, sagt lachend sein neue Besitzer. Kein Wunder bei einem früheren Reitsport ...

Überall im Kreis Dresden steht man bei den Bauern auf einfache Truhenpferde. Wir besuchten noch „Fritz“ bei seinem neuen Besitzer, dem Kreisbauermeister von Höckendorf. Auch Pg. Kunath aus zwei Pferden für die Wehrmacht hin. Jetzt wurde „Fritz“ der neue Stallgefährte für die durchzogbenen 15 Jahre alt ist der Braune. Wir treffen ihn brauchen am Waldrand zwischen Hünfeld und Hirschstädt. Eine blonde Holzlinde kommt den kleinen Waldweg entlang. Als Sattelpferd ist ein Schwarzer eingespottet. Und neben ihm trocknet — als Hündspferd — der blonde „Fritz“. Man sieht die Narbe an seinem linken Hinterbein. Nach erfolgreichem Schändung im Wehrdienst wurde er im April 1940 an die Landwirtschaft abgeschoben. „Er sieht heute schon bedeutend besser aus“, sagt Pg. Kunath. Willig verrichtet er jede Arbeit; ob an der Holzfuhre, am Pflug, an den Mähdroschinen oder am Erntewagen. Ich habe viel Freude an ihm.“

Noch geht der Kampf gegen England weiter. In der Heimat aber schafft der deutsche Bauer. Und die vierdeutigen Kriegskameraden halten ihm bei seiner schweren Arbeit, dem deutschen Volke das Brod zu schaffen. K.-o.



Abschied von der Kaserne



Hier das Geld, bitte!

Aufnahmen: Hammer (4)

Der Braune (links); einer an der Poste, heute am Bauernwagen

## Die Eischlange



Das mag vielleicht zunächst nach Sauregurken und „Eischlange“ riechen. Aber keine Sorge! Wir bemühen nicht Eischlange aus nebulosen Orten. Ganz im Gegenteil. Wie haben uns an ein Gewölbe herangemacht, daß man in der Dröhre des Sommermorgens in den Straßen unserer Stadt sich tummeln sieht. Es schlängelt in seiner Nähe und plärrert, denn es ist eine Eis- und nicht etwa eine Klapperschlange. Eine Eischlange, die Gewöhnliches blauweiß vertilgt, die die Eier einerweile einheimisch und sich dann, gesättigt, freundlich und unauffällig verstreut.

W. C. würde sicher frohlocken, wenn er diese ausgesuchte Schlange sähe. Higg, higg, die bösen Germanen! So nach Eis müssen sie leben anstreben!

Borbelgeißt, Mistelzungenbold! Und können nämlich gerade diese Schlange gar nicht lange ausweichen. Denn hier ist es nicht das Eis, sondern der Kampf um den Bereich des Obstgartens, welches ... Und je mehr sich Schlängeln des Eis tröpfeln, desto besser halten sie unsere Borsüte frisch und mutiger, und desto eher können wir bereit unter den Russenfeldern aufzukommen. Glaubephantasten vollends in Dunkel auf.

Was die Hölle W. C. betrifft, so wäre da übrigens von der Eischlange noch folgendes besondere Merkmal mitzuteilen: Sie ist trotz ihrem statlichen Format erst jüngster Datums. Denn früher gab es den Eismann Penie. Sie kennen ihn doch noch? Der Eismann Penie trug „ein bloß“ — das Eis selbst bis zum 8. Stock. Aber Eismann Penie hat jetzt was Besseres vor. Er ist dariüber, wo man mit Erfolg das hübsche Gemüt der W.C.-Gärtner abschlägt. Er läuft mit, daß den Infanteren verschobenes mit Gründel abgeht. Die deutsche Hausfrau wird deshalb mit Vergnügen auf ihn verzichten. Sie schlängelt sich beweilen wunderlich durch, wobei

**Wer einen guten Nachtisch liebt, wird MONDAMIN-Pudding\* besonders schätzen!**



\* Mondamin-Puddingpudding gibt es auf Blätterseite Nr. 22 u. 23 der Märkischen Zeitung

## An meinen Feind!

Nun liegt Du bleich und stumm vor mir, Ich habe Dich erschlagen. Du schlägst nach mir, ich schlag nach Dir. Wir können beide nichts dafür. Ein Grab will ich Dir graben.

Will Dein Gemüe und mein Gemüe Zu einem Kreuze binden, Das meintig, es taugt nichts mehr, Sie totte liegen so umher, Ich werd' ein andres finden.

Den Ring hier schick ich nach Graben: Will Deinem Weibe lagern, Das ich mir nahm vor Deiner Hand Und Dich begrub am Grabenrand, Sie soll sonst nicht lagern.

Das Morgenlicht bringt mir herein, Nur noch ein einziger Steinlein jetzt, Ich muß legt in den Samst' hinein, Gräßt mich aus mit der Gleise ein, Der mich erschlagen wird?

Ludwig Strell

Unsere Leser entzücken sich des Artikels, den der Münchner Dichter Joseph Magnus Wehner „Einen Offizier zum Gedächtnis“ schrieb (Nr. 128). Er sprach darin auch davon, daß Oberstleutnant Ludwig Strell — um diesen handelt es sich — ein begnadeter Dichter war. Nun finden wir im Mitteilungsblatt des Ordens der Bayrischen Tapferkeitsmedaille, dem der Gefallene angehörte, obenstehendes Gedicht Strells, das in seinem volkstümlichen Balladenstil ergreifend wirkt.

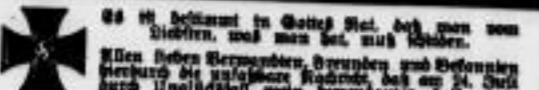
Helmut Niedler, Regisseur am Dresdner Theater des Volkes, bei einer Vorstellung: „Fießel des Herzen“!, geschrieben, die vom Sachsenhäuser Bauern zur Aufführung angenommen wurde. Die Aufführung fand am 28. November 1940.

Dresdner Volksoper. Aufstellung des Opernballs im sogenannten Rangsalon vereinfacht die Dresdner Volksoper am Dienstag, 6. August, 19.30 Uhr, eine Spieldauer von 1½ Stunden. Unter Leitung von Kapellmeister Erich Gäßler, Berlin. Das Werk wurde erstmals die Wohlthat von Buddha und die Dharma-Gesetze von Buddha. Gäßler: Wohlthat aus dem Orient und Disziplin aus







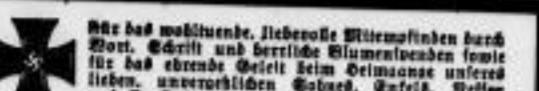


88 J. bestattet in Gotts. St. Joh. nach dem vom  
Herrn Seinen Verwandten, Freunden und Bekannten  
bereitete feierliche Totenfeier am 3. Aug. 1940.  
Durch Unglücksfall vorher bestandene gesundheitliche  
Verhinderung eines Feierabendes.

Oberstleutnant

**Albert Brand**

Im 88. Lebensjahr von 24 Jahren den 30. Juli 1940  
Dresden erlitten.  
In tieferem Gedenk  
Martha verm. Brand geb. Michael  
Ursula und Gerda als Schwester  
Marie Blüter als Braut  
Dresden N 10, Moritzstraße 18, 2. Dresden-  
Tolkewitz, Sonntag 3. 2. August 1940.  
Siegfried in fremder Erde.

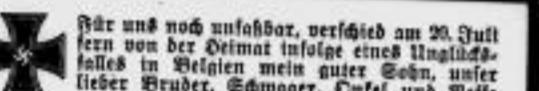


Nur das wohltuende, liebvolle Blumensträuße durch  
Von, Schrift und herzliche Blumensträuße sowie  
für das ehrende Geleit beim Heimfahrt unter  
lieben, unvergesslichen Freunden, Enkelkindern, Neffen  
und Cousins.

**Karl Haberland**

68 - Oberstleutnant der Reichsmarine  
geb. 7. Januar 1918 gest. 27. Juli 1940  
Durchsetzen wir hierdurch unseres Sohnes Dank aus,  
besonders Dank dem Referatsarbeiter Berlin-Brix Nr. 134,  
der Übernahme der Reichsmarine, dem Herrn Oberstleutnant  
Gieseler, der Übersiedelungsbeamten, dem Staatsaufseher des  
Wasser sowie allen Beamten, den Beauftragten, den  
Gefestigten, den Helfern, den Freunden, den  
Gefährten.

In tieferer Trauer  
Karl Haberland und Frau  
Dresden N. Oehlisch, 26. 4. im Namen aller Hinterbliebenen.



Bür uns noch unschätzbar, verschied am 20. Juli  
fern von der Heimat infolge eines Unglücks-  
falls in Belgien mein guter Sohn, unser  
lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Soldat

**Karl Rettner**

im Alter von 31 Jahren. Seine Bestattung erfolgte am  
22. Juli in Turenne.

In tieferer Trauer Maria verm. Rettner  
im Namen aller Angehörigen.

Dresden N. Eilenberger Straße 10.

Muße fandt in fremder Erde.

Wohl und unvergesslich ist heute mein treuer Lebensgefährte  
und Gott, unter lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Fritz Beßner**

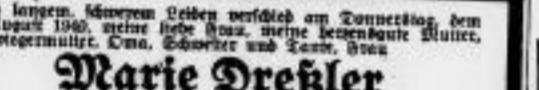
Überlebenskämpfer  
durch Geschick mit dem Schrot aus dem Leben schreiten  
wurden. Sein Tod ist für uns ein schwerer, unerlässliches Verlust.

In tieferer Trauer

Martha verm. Beßner geb. Voigt  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden N. Blumenstraße 98.

Die Bestattung erfolgt am Mittwoch, dem 7. August,  
11.30 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz.



Nog langsam, schweren Leidens verschied am Donnerstag, dem  
2. August 1940, meine liebe Frau, meine bestrennte Blüter,

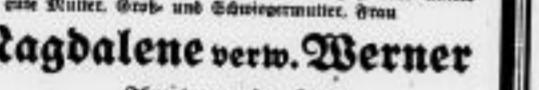
Geburtsmutter, Mama, Schwester und Tochter, Frau

**Marie Dreszler**

geb. Sommerich

In tieferer Trauer  
Gott, Dreszler und alle Hinterbliebenen.

Die Bestattung findet am Dienstag, dem 7. August, 10 Uhr  
auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.



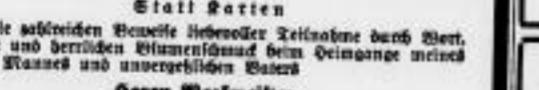
Wohl und unvergesslich verschied am 1. August 1940 meine

liebe Mutter, Groß- und Schwägerin, Frau

**Magdalene verm. Werner**

Ihre trauernden Kinder  
Hans Werner, Hubertusstraße 27  
Herrn. Paul Lanz, Oberzöschwitz

Die Bestattung erfolgt Dienstag, den 7. August 1940, 10 Uhr  
von der Halle des St.-Pauli-Friedhofs aus.



Statt Ratten  
Bütt die schätzliche Bevölkerung Teilnahme durch West,  
Südtirol und berühmten Blumensträuße beim Heimgang meines  
lieben Mannes und unvergesslichen Vaters

Herrn Wettmeister

**Richard Leipert**

Durchsetzen wir unseres Dank aus, ganz besonders  
dem Herrn Wettmeister der Pöppel, Hauptmann, den  
Herrn Leipert und anderen und der Abteilung  
der PÖPPEL, der Gruppe Ritterpost, zur  
Feststellung der Befreiung.

In tieferer Trauer  
Johanna verm. Leipert  
und Sohn.

Dresden N. 8. August 1940.



Rathaus  
Ringstraße 10a  
Gedenkfeier

Ruf: Nummer 25280

Dienstzeiten von 8-18 Uhr, auch an Sonn- u. Feiertagen

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Überführungen

von und nach auswärtige

Um 10 Uhr des 1. August 1940 verabschiede mich nach Hause  
Gedenkfeier ausdrückliche Worte, Schwieger- und Großmutter

**Fran Anna May**

geb. Vog

In tieferem Gedenk  
Willy May

Ella Vogl geb. May

Albert Vogl und Gattin

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. August, um 10 Uhr

auf dem Oberzöschwitzer Friedhof statt.

Nur das wohltuende, liebvolle Blumensträuße durch  
Wort und Schrift für unseren unvergessenen, lieben

Sohn

**Armin Handrich**

Herrn in einem Polizeiregiment

sprechen wir hierdurch unseres herzlichen

Dank aus.

In tieferer Trauer

Willy Handrich

Jutta Handrich geb. Hesse

Dresden 28, Kronprinzenstraße 40.

Nur die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang  
unseres lieben Entbliebenen, Herrn

**Ernst Otto Beckert**

durch Wort, Schrift, herzliche Blumensträuße und berührend  
Geleit legen wir allen Herren unseres berührenden Dank

besonders Dank Herrn Beckert für sein wohlbekanntes Werk

und der Firma Beck & Co.

Dresden N 21,  
Bogischestraße 21.

In tieferer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Während der schweren Krankheit und beim Sterben unserer  
lieben Entbliebenen so viel Beweise der Liebe und  
Wertschätzung entgangen waren, für die wir mit allen aus  
allerherzlichster Sorge.

Trompetenstraße 18.

Kurt Diebig und Tochter Theresia

und alle Hinterbliebenen.

**In ersten Tagen**  
nehmen wir Ihnen, Mutter und Sohn, als In-  
doktor und berühmte Weise erdigungen ab  
auch bei einfachster Ausführung, da  
hierfür festgesetzte Preise.

**Überführungen**  
auch aus allen städtischen Krematoriumen.  
Begehung der Besuchshäusern kostet nichts.

Dresdner Beerdigungsanstalten

Amt. See 26 und Bandzinerstraße 37

Telefon 24270 jahreszeitlich.

Herbst- und Wintergarderobe zum

**Färben**

Chemisch Reinigen

Kunststoffen

achsen jetzt bringen, damit sie rechtzeitig fertig ist. Sie  
erleichtern uns damit unsere Dispositionen und ersparen  
uns eine unangenehme Warte, da während des Krieges  
die Liefertermine erheblich länger sind, als sonst bei  
uns üblich.

**Tempo** Hermann Holtmann

Färber, Chemische Reinigung, Kunststoffpflege

Filiale in allen Stadtteilen — Sammelruf 31707

Automatischer

Waschapparat

Vorführung jederzeit

Eisenhandlung

O.R. Haunstein

Nachr. Annenstraße 12

gegenüber der Hauptpost

Lederhandschuhe

für Berufe

Seiden- & Cee 9

**Dauerwellen**

basis Kauf, H. 4,50, Farben M. 2,25 ab

Weißer, mit Stoß. z. Edm. 1,20

100 cm. 1,20, 150 cm. 1,50

180 cm. 1,80, 200 cm. 2,00

220 cm. 2,20, 250 cm. 2,50

280 cm. 2,80, 300 cm. 3,00

320 cm. 3,20, 350 cm. 3,50

380 cm. 3,80, 400 cm. 4,00

420 cm. 4,20, 450 cm. 4,50

480 cm. 4,80, 500 cm. 5,00

520 cm. 5,20, 550 cm. 5,50

580 cm. 5,80, 600 cm. 6,00

620 cm. 6,20, 650 cm. 6,50

680 cm. 6,80, 700 cm. 7,00

720 cm. 7,20, 750 cm. 7,50

780 cm. 7,80, 800 cm. 8,00

820 cm. 8,20, 850 cm. 8,50

880 cm. 8,80, 900 cm. 9,00

920 cm. 9,20, 950 cm. 9,50

980 cm. 9,80, 1000 cm. 10,00

1020 cm. 10,20, 1050 cm. 10,50

1080 cm. 10,80, 1100 cm. 11,00

1120 cm. 11,20, 1150 cm. 11,50

1180 cm. 11,80, 1200 cm. 12,00

1220 cm. 12,20, 1250 cm. 12,50

1280 cm. 12,80, 1300 cm. 13,00

1320 cm. 13,20, 1350 cm. 13,50

1380 cm. 13,80, 1400 cm. 14,00

1420 cm. 14,20, 1450 cm. 14,50

1480 cm. 14,80, 1500 cm. 15,00

1520 cm. 15,20, 1550 cm. 15,50

1580 cm. 15,80, 1600 cm. 1

# Fräulein in reiferen Jahren

Roman von Edmund Saboff

E. Hartmann (Nachdruck verboten)

Kurt es ist nicht recht von dir, daß du mir verschweinst, daß du eigentlich gegen den guten Archie bist. Du kennst ihn nicht, weißt nichts von ihm, hast ihn heute zuerst das erste Wort mit ihm gesprochen, und er wollte gleich für dich das Doktor Hafel einholen; deshalb verstehe ich nicht, warum du gegen ihn so voreingenommen bist. Es geht gar nicht zu dir, unbegründete Hömungen zu haben!

Annamarie lächelte. „Dann nimm also an, daß meine Hömung begründet ist, und versuche, dich darauf zu richten!“

„Was soll das nun wieder heißen? Was weißt du von Archie?“

Annamarie zögerte. „Ich weiß nur, daß ich die nicht möchte, in die Hals über Kopf verliebt bin seit. Es hat mit einer kalten Dusche für mich beide angefangen, und mit einer noch fülligeren wurde es enden, fürchte ich! Und nun geh ins Bett! Träume von Archie oder Kurt, aber bekomme keinen Schussen! Und frage mich nicht mehr!“

„Ich werde dich noch eine Weile fragen, Annamarie, wenn du mir so gewissenhaft ausweicht und mich mit Andeutungen abpeilen willst!“

Um anderen Morgen, kurz vor sechs Uhr, läutete es an der Tür Kurt. Annamarie saß mit der Kaffeemühle zwischen den Knien in der Küche und bereitete das Frühstück vor; nebenan im Badzimmer gurgelte Gisela so laut, daß das Geräusch durch die dünne Wand

WIR zeigen Ihnen Beispiele unserer Leistungen: **Reichenbach**, **Ring, Altmarkt 4a**  
**Schuh-Eltern Hofer**  
Alles für das Kindergarten.

Irgend. Sie hatten beide lange geschlafen. Gisela war nun unter und guter Dinge. Das nächste Bad im Küppelbad hatte ihr nicht geschadet. Von Archie war sie nicht wieder die Rede gewesen.

Doch Pausen an der Tür wiederholte sich.

„Kurt?“ rief Gisela durch die Wand. „Wer ist denn ich schon so früh?“ Eine Kurt? Dann müßte er in Annwalde ja schon mit den Söhnen aufgekündigt sein. Kannst du mal aufmachen, Annamarie?“

Annamarie lächelte sich in die Wiege und blieb durch das Küppelbad. Draußen stand Archie. Seine Augen waren genau auf das Küppelbad gerichtet. Sicher hatte er bemerkt, wie sie die Klappe beiseite geschoben hatte.

„Guten Morgen!“ sagte er breiter. „Ich komme wohl noch zu früh? Aber ich warne gern auf der Treppe, wenn Sie mich noch empfangen können. Ich habe Ihnen was Wichtiges mitzutragen.“

Annamarie lief durch die Tür. „Ein paar Augenblicke müssen Sie noch warten!“

„Schön!“ sagte er. „Aber vergessen Sie mich nicht!“ Er lehnte sich auf die Treppe, die hinauf zum Boden führte, und holte Zigaretten hervor.

Gisela hatte die Bademantelmutter halbweit geöffnet.

Sie war noch im Schlafanzug und hielt die Nade über

der Brust zusammen. „Wer ist denn das?“ fragte sie. „Der Briefträger? Der Kurierchen abgeschrieben?“

„Nein, Archie ist das!“ antwortete Annamarie. „Da hast du gehört was Hafel angerichtet, Gisela.“

„Archie? Jetzt schon? Was will er denn?“

„Ich wahrscheinlich erkundigen, wie dir das Bad gestern bekommen ist.“

Gisela war ungehalten über diese frühe Ehrung. Sie knöpfte die Jacke zu und machte Witze, auf den Treppenflur hinabzugehen und Archie kurz abzufertigen.

„Ich würde mich doch lieber erst angeln“, meinte Annamarie.

Gisela lachte. „Er hat es sich draußen bequem gemacht.“

„In einer Minute war er angekommen und öffnete die Tür. Archie erhob sich von der Treppenstufe und drückte die Zigarette am Ende seiner Schuhe aus. „Guten Morgen, Gisela!“ grüßte er und war höchst belangen, weil er ihn erholt anzufühlen.

Sie antwortete ihm gar nicht. „Hören Sie mal, Archie! So geht das nun nicht! Nachstens erkundigen Sie sich vielleicht noch, ob Sie über Nacht bei uns bleiben können?“

„Um liebsten hätte ich das gestern abend schon getan!“

„Der Bild, daß Sie es sich verkniffen haben!“

„Gisela!“ bat er unbeholfen.

Immerhin nahm sie seine Hand. Er blieb so trübselig drein, daß ihr Mitteil was wurde. Er war tatsächlich schauderlich verletzt. Uebel Nacht war nichts besser geworden.

„Die Sie nun mal hier sind, kommen Sie auch rein!“ Über was wollen Sie eigentlich? Wir sind gerade aufgehoben und möchten frühstücken. Wenn Sie sich erneut erkundigen wollen, wie's uns geht, könnten Sie dann nicht eine Stunde später kommen?“

„Entschuldigen Sie — nein! Ich hab's nämlich nicht.“

„Doch soll Ihnen etwas austrichen, oder vielmehr nicht Ihnen, sondern Fräulein Schmid.“

Gisela machte ein unglaubliches Gesicht. „Was haben Sie denn Fräulein Schmid auszurichten?“

„Ich komme gerade von Hafel.“ Archie stand noch immer wie ein kleiner um Einschluß herumgebundener Schnecke. „Ich lädt mich, und ich soll Fräulein Schmid zu ihm bringen.“

„Wie denn? Doktor Hafel will Annamarie forenzen? Und gleich jetzt? Heute am Sonntag?“

„Ja. Sie haben mir doch gestern gesagt, daß Fräulein Schmid gern zu Hafel in die Auslands-Abteilung möchtet, und da habe ich eben mit ihm gesprochen.“

Gisela rieb die Augen auf. „Und so können Sie.“

„Sie das erleidet? Annamarie?“ rief sie in die Küche. „Doch Sie gehört, Annamarie? Du sollst zu Dr. Hafel kommen! Archie will dich abholen! Wie ist dann das bloß so schnell gegangen? Sie sind ein wunderlicher Junge, Archie! So kommen Sie doch endlich rein! Erzählen Sie! Gibt Hafel ihr eine Stelle in der Auslands-Abteilung?“

Annamarie erhob auf der Küchenchwelle und trat ihr verwirrt das Haar zugetragen. Sie glaubte noch nicht recht daran, daß Archie die Wahrheit sprach. Aber es verbirgt sich wirklich so, wie er gesagt hatte.

Hafel lag zu Hause mit seiner schmerzhaften Fußverletzung und langweilte sich, während im Werk viel Arbeit auf ihn wartete. Diese Arbeit wollte er während seiner Krankheit erleben und brauchte dazu eine Schreibtisch. Seine Sekretärin, Fräulein Schröder, war nicht dazu geeignet. Sie stand sich nicht gut mit Archie. Archie hatte Annamarie erwähnt und erfuhr, und nun war er also hier, um sie nach Vichtersfelde einzusperren, damit sie sich selber mit Hafel beschäftigen konnte.

„Das ist er!“ sagte sie hastig. „Und es hört sich an, als ob Sie gesagt: Da haben wir die Sicherung!“

Archie faute mit vollem Mund. „Noch ein Klecksblässe?“

Er befand keine Antwort, lob aufmerksam von Annamarie auf Gisela und bemerkte, daß die beiden verlegen waren. Darauf kich er einen dünnen Bliff aus.

Gisela ging hinaus, um Kurt einzuladen.

„Ein Bekannter von Gisela!“ erkundigte sich Archie so stolzglücklich wie möglich.

Gisela fiel ihm fast um den Hals. „Wie hat er das gemacht, Annamarie?“ Archie! Ich sage ja, Werde kann man mit ihm sterben gehen!“

„Ja, bin Ihnen wirklich sehr dankbar, Herr Bro-wer!“ logte Annamarie und gab ihm die Hand.

„Keine Ursache, Fräulein Schmid! Wenn es Ihnen recht ist, haben wir jetzt gleich nach Vichtersfelde hin-

aus. Mein Wagen steht unten.“

„Uns!“ entwich Gisela. „Ich will geflüchtet werden! Auf keinen Fall kommt einem nicht einmal das Glück. Und weil Sie so brav gewesen sind, Archie, tragen Sie eine Tasse Kaffee und ein Stück Streuselkuchen ab!“ Sie wandte sich zu Annamarie um. „Ein-verstanden?“

„Natürlich!“

„Also, nun seien Sie sich einzuwählen auf den Balkon, in die Sonne, Archie! Ich rede irgendwie den Tag.“

Als sie mit Annamarie in der Küche allein war, fragte sie: „Freut du dich nun, Annamarie? Wie Sie gegangen ist, wie? Ich das nicht fameradischlich von Archie?“

„Sobald ich Sie wirklich gekannt, was dabei her-  
auskommt!“

„Das ist doch klar! Du kommst in Hafels Abteilung! Vielleicht sogar in sein Vorzimmer! Die Schröder ist eigentlich schon längst völlig — ein Ekel, sag ich dir! Du wirkst sie ja noch kennennlement!“

„Auf Kosten anderer will ich unter keinen Umständen in die Auslands-Abteilung!“

„Set doch doch einmal anvertraut, Annamarie! Alle Vor-  
teile gelten! Und das du ein paar Tage mit ihm allein verbringen kannst, ist wunderlich! Du kommt ihr auch... menschlich näher kommen!“

Annamarie empfand einige Schen davor, Hafel zu betreuen, seine Frau kennenzulernen, sie in Archies Begrenzung zu begutachten, mit ihr zu sprechen und immer an das Geheimnis denken zu müssen, das die beiden miteinander verband. Das Frau Hafel Archies Geliebte war, bestimmt sie nicht. Die Reise nach Wernermünde, von der Archie gestern abends ohne Abschied, war ein klarer Beweis dafür.

Gisela schmiedete für sie Aufstiegspläne; plötzlich aber unterdrückte sie sich. „Weiß du, woran ich eben gebaut habe? Deutlich nicht doch noch Kurzzeit hier reinschlend. Das wäre eine schöne Sicherung! Er reagiert ja nicht gerade zur Sicherheit, und er sollte mir auch bloß damit anfangen, aber... es wäre mir doch peinlich.“

„Weißt du?“

„Was denn?“ Archie ist doch zu dir gekommen und nicht zu mir!“

„Aber so ein bisschen schlechtes Gewissen hast du doch?“

„Dass ich ja gar keinen Grund! Immerhin wäre es gut, wenn du zuhast, daß du mit Archie so bald wie möglich wegkämpft. Ich möchte nicht, daß die beiden sich hier treffen.“

Sie beklagte mit ihrer Sicherung recht: die beiden begegneten sich doch noch. Sie sahen zuerst auf dem Balkon. Archie sah das vierter oder fünfter Stockfluchten, die sie bald erhoben hatte, wieder auf die Straße nieder, sprang auf und blieb auf die Straße hinab. Unten stand Kurt's verstandeter Wagen.

„Das ist er!“ sagte sie hastig. „Und es hört sich an, als ob Sie gesagt: Da haben wir die Sicherung!“

Archie faute mit vollem Mund. „Noch ein Klecksblässe?“

Er befand keine Antwort, lob aufmerksam von Annamarie auf Gisela und bemerkte, daß die beiden verlegen waren. Darauf kich er einen dünnen Bliff aus.

Gisela ging hinaus, um Kurt einzuladen.

„Ein Bekannter von Gisela!“ erkundigte sich Archie so stolzglücklich wie möglich.

„Ein sehr guter Bekannter!“ — „Ach! Er geht hier ein und aus, wie?“

„Das ist übertrieben. Er ist nur selten in Berlin. Vielleicht kennen Sie ihn? Ein Reisevertreter der Rückner-Werke, Herr Franck?“

Archie kannte ihn nicht. Draußen hörte man ein gedämpft geflüstert Gespräch, dann laucht Gisela mit Kurt in der Tür auf. Archie erhob sich. Sein Gesicht war unbestimmt, nur die Augen hatte er zusammengekniffen. Gisela machte sie miteinander bekannt. Alle schüttelten sich die Hände. Auch Kurt nahm am Grüßstück Platz und bekam keinen Koffer.

Gisela hatte ihn wohl schon geküßt auf Archie vorbereitet, denn er schüpfte nicht den geringsten Verdacht. „Als es sich aber so stellte, daß Archie kurze Zeit mit Gisela allein auf dem Balkon war, blieb er sie bald drohend, bald sehend an und fragte: „Deinhalt alle?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, Archie?“

„Doch, du weißt es ganz genau, Gisela! Ich gebe mich nicht so lässig!“

„Sobald ich Ihnen was gesagt habe, was ich die

Wer marschiert, braucht Siamo-Balsam

gestern gelangt habe! Ich liebe dich! Wenn ich im Herbst zurückkehre nach Amerika, will ich, daß du mitkommen!“

„Und ich sage Ihnen, Archie, daß ich von dem Unfall nichts mehr hören möchte!“

„Wenn du mir das brauchst wegen sagt, wird er sich den Unfall erneut anstrengen müssen!“

Sie fuhr auf. „Das werben Sie nicht tun, Archie! Verlieren Sie?“ Dann ist es ganz aus zweiten Händen!“

Sie faute mit dem Gesicht nicht mehr weiterführen, denn Kurt wußte wieder auf. Nicht einmal das verächtliche Schweigen der beiden machte ihn süßig. Annamarie hatte sich in ihr Zimmer zurückgezogen, um sich umzukleiden. Nach zehn Minuten war sie fertig.

„Dann würde ich die Ihr zum Abend die Hand gab. Ich kann, daß du mit Hafel ein Herz und eine Seele wirst! Und Sie, Archie, greifen Sie ihr, bitte, unter die Arme, wenn Sie zu beschieden ist. Sie neigt dazu!“

Archie nahm wortlos Abschied.

Als sie vor dem Hause Hafels anlangten, kam ganz aus der Nähe der Stadt, peitschende Knall eines Schusses. Annamarie zuckte zusammen. Sie war etwas nervös und hatte Lampenfieber. In das Echo des Schusses hörte sie aufgerissenes Hundegekläff. „Was war denn das?“ fragte sie erschrocken.

„Kurt Hafel schreit da?“

„Ja, aber meistens nur auf Scheiben, selten nach Menschen, und wenn schon auf Menschen, dann auf mich! Sie brauchen keine Angst zu haben!“

Sie wußte nicht, was an seinen Worten überhaupt gemeint war. Die Hunde lamen ihnen entgegengekrochen, als Archie die Garantur öffnete, und umprangten wie kleine Helme. Er hatte keine kleinen, kleinen Waffen fortzutragen, ohne sie zu zerbrechen. Um Annamarie flummerten sie sich zunächst gar nicht.

„Darin kann ich nicht mehr!“

Er befand keine Antwort, lob aufmerksam von Annamarie auf Gisela und bemerkte, daß die beiden verlegen waren. Darauf kich er einen dünnen Bliff aus.

Gisela ging hinaus, um Kurt einzuladen.

„Ein Bekannter von Gisela!“ erkundigte sich Archie so stolzglücklich wie möglich.

Archie faute mit vollem Mund. „Noch ein Klecksblässe?“

Er befand keine Antwort, lob aufmerksam von Annamarie auf Gisela und bemerkte, daß die beiden verlegen waren. Darauf kich er einen dünnen Bliff aus.

Gisela ging hinaus, um Kurt einzuladen.

„Ein Bekannter von Gisela!“ erkundigte sich Archie so stolzglücklich wie möglich.

Archie faute mit vollem Mund. „Noch ein Klecksblässe?“

Er befand keine Antwort, lob aufmerksam von Annamarie auf Gisela und bemerkte, daß die beiden verlegen waren. Darauf kich er einen dünnen Bliff aus.

Gisela ging hinaus, um Kurt einzuladen.

„Ein Bekannter von Gisela!“ erkundigte sich Archie so stolzglücklich wie möglich.

Archie faute mit vollem Mund. „Noch ein Klecksblässe?“

Er befand keine Antwort, lob aufmerksam von Annamarie auf Gisela und bemerkte, daß die beiden verlegen waren. Darauf kich er einen dünnen Bliff aus.

Gisela ging hinaus, um Kurt einzuladen.

„Ein Bekannter von Gisela!“ erkundigte sich Archie so stolzglücklich wie möglich.





**Theater - Spielplan****Opernhaus**  
Bis mit 14. August  
schließen.**Schauspielhaus**  
Bis mit 7. September  
schließen.**Theater des Volkes**  
Wiederholung 8.  
Der neue Menschen  
Unter 11.**Central-Theater**  
Bis mit 7. August  
schließen.**Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront****Stadt durch Freude****Die 3 lustigen****Gesellen****ausgefeiltes****Orchesterprogramm****Die Filmchau****Die 3 lustigen****Gesellen****ausgefeiltes**



## Geschichten um "große Männer"

Erzählt von Fiete Fischer

Der Sandwirt als Wohltäter

**Gellert**, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts Universitätsauditor und prominent durch seine vollen, tümlichen Reden und Erzählungen berühmt geworden ist. Rund in dem Hause, besonders mitsässig zu sein.

Eines Tages kam zu ihm ein Unbekannter und bat um eine Unterkunft.

"Herr Professor", bedankt er, "ich weiß. Sie haben ein gutes Herz. Eine arme Frau, die seit Tagen nichts gegessen hat, wird heute vor die Tür schleicht, weil sie die drei Taler, die ihre Wohnung kostet, nicht bezahlen kann."

"Die Herzele!" sagt Gellert missleidig und lacht schen in die Tasche.

"Ja, das Glend ist arach. Und für Sie, Herr Professor, sind ja die paar Taler kein Geld. Wollen Sie der Frau helfen?"

"Über natürlich — geben Sie mir den Namen und die Adresse!"

"Das ist nicht nötig", erwidert mit dankbarem Lächeln der Besucher. Sie können das Geld mir übergeben. Hier ist die Kulturstadt — ich bin nämlich der Hausherr der Frau."

Ein hiliger Vergleich

**Röntgen**, der bekannte Humanist (von 1719 bis 1800), traf in Paris seinen alten Lehrer, der ihn auf dem Gymnasium in Frankreich unterrichtet hatte, in großer Verzweiflung.

"Vierzig Jahre lang", klagte er, "habe ich in Leipzig erfolgreich Französisch gelesen, und hier — zum ersten Male in Paris — muss ich mit Bestürzung erkennen, dass die Sprache, die ich lehrte, gar nicht Französisch war!"

"Wie vielen sogenannten Theologen mag es im Himmel ähnlich ergehen...", tröstete ihn Röntgen.

Theater Anna dazumal

Früher, vor dreihundert Jahren, waren die Schauspieler noch nicht wie heute solide Bürgertümere mit ländernden Krägen und guten Manieren. Es waren Kerle dabei, mit denen man nicht gern allein bei Nacht eine Stunde Weg gegangen wäre. Geduld gab es damals auf den meisten Bühnen auch noch keine Schauspielerinnen — "Frauenkämmer" war das Ausstreiten bei schweren Strafen unterboten, und die vorkommenen Frauenrollen wurden von Männern gespielt.

Als einer der preußischen Kurfürst Georg Wilhelm in seinem Berliner Theater die Bühne lange machen musste, bis die Vorstellung vom Schauspieler Michael III. begann, und er endlich die Geduld verlor, trat der Schauspieldirektor vor den Vorhang und bat um Pausa: die Königin Elisabeth sei noch nicht — rasiert!

Wahlender der Ferien

Jedes Mittwoch ab 18 Uhr  
freie Kinder - Nachmittage  
in Verbindung mit Kof. Kinder 25 Pf.  
Soldatenkindergarten 20 Pf.  
Vorzugskarten für Erwachsene Überall!



## Amtliches

### Offizielle Erinnerung an die Steuerabholung

Es wird an die Bezahlung folgender Steuern erinnert:

1. der am 10. August 1946 fälligen Umlegungssteuerabholungen;
2. der am 10. August 1946 fälligen Vermögenssteuerabholungen;
3. der am 10. August 1946 fälligen Aufenthaltssteuerabholungen;
4. der bis zum 20. August 1946 ablaufenden Abreiseabholungen nach Österreich für die Fortsetzung von Reisen, Zabotwaren und Schamutin (Jugen, Dienstposten),
5. der am 5. August 1946 fälligen sowie der bis zum 20. August 1946 zu entrichtenden Zabotwaren und Abreiseabholungen und des Kriegsauslandszolls aus Österreich (die entsprechenden Posten sind mit abzurechnen);
6. der erneut der zugelassenen Steuerabholung im August 1946 fälligen Abreiseabholungen auf Eisenbahnen, Kleinbahnen und Straßenbahnen und U-Bahn;
7. der bis zum 10. und 20. August 1946 zu entrichtenden Gefährtenabholungen;
8. der bis zum 10. August 1946 in leitenden Abschlagsabholungen auf Gefährtenabholungen;
9. der bis zum 15. August ausstehenden Börtenabholungen;
10. der Steuerabholung von Mai-Abreiseabholungen und — bei bestehender Verordnung — Mai-Abreiseabholungen des Kreises und des Kreisamtes für Eisenbahnen der Verwaltung über den Poststellenamt abzurechnen;
11. der Dienstleistungsteuer und des Kriegsauslandszolls zur Kapital- und Abreiseabholung;
12. der zuständigen zollamt. bei einem Güterumschlagszoll von 1. o. 2. o. 3. o. 4. o. 5. o. 6. o. 7. o. 8. o. 9. o. 10. o. 11. o. 12. o. 13. o. 14. o. 15. o. 16. o. 17. o. 18. o. 19. o. 20. o. 21. o. 22. o. 23. o. 24. o. 25. o. 26. o. 27. o. 28. o. 29. o. 30. o. 31. o. 32. o. 33. o. 34. o. 35. o. 36. o. 37. o. 38. o. 39. o. 40. o. 41. o. 42. o. 43. o. 44. o. 45. o. 46. o. 47. o. 48. o. 49. o. 50. o. 51. o. 52. o. 53. o. 54. o. 55. o. 56. o. 57. o. 58. o. 59. o. 60. o. 61. o. 62. o. 63. o. 64. o. 65. o. 66. o. 67. o. 68. o. 69. o. 70. o. 71. o. 72. o. 73. o. 74. o. 75. o. 76. o. 77. o. 78. o. 79. o. 80. o. 81. o. 82. o. 83. o. 84. o. 85. o. 86. o. 87. o. 88. o. 89. o. 90. o. 91. o. 92. o. 93. o. 94. o. 95. o. 96. o. 97. o. 98. o. 99. o. 100. o. 101. o. 102. o. 103. o. 104. o. 105. o. 106. o. 107. o. 108. o. 109. o. 110. o. 111. o. 112. o. 113. o. 114. o. 115. o. 116. o. 117. o. 118. o. 119. o. 120. o. 121. o. 122. o. 123. o. 124. o. 125. o. 126. o. 127. o. 128. o. 129. o. 130. o. 131. o. 132. o. 133. o. 134. o. 135. o. 136. o. 137. o. 138. o. 139. o. 140. o. 141. o. 142. o. 143. o. 144. o. 145. o. 146. o. 147. o. 148. o. 149. o. 150. o. 151. o. 152. o. 153. o. 154. o. 155. o. 156. o. 157. o. 158. o. 159. o. 160. o. 161. o. 162. o. 163. o. 164. o. 165. o. 166. o. 167. o. 168. o. 169. o. 170. o. 171. o. 172. o. 173. o. 174. o. 175. o. 176. o. 177. o. 178. o. 179. o. 180. o. 181. o. 182. o. 183. o. 184. o. 185. o. 186. o. 187. o. 188. o. 189. o. 190. o. 191. o. 192. o. 193. o. 194. o. 195. o. 196. o. 197. o. 198. o. 199. o. 200. o. 201. o. 202. o. 203. o. 204. o. 205. o. 206. o. 207. o. 208. o. 209. o. 210. o. 211. o. 212. o. 213. o. 214. o. 215. o. 216. o. 217. o. 218. o. 219. o. 220. o. 221. o. 222. o. 223. o. 224. o. 225. o. 226. o. 227. o. 228. o. 229. o. 230. o. 231. o. 232. o. 233. o. 234. o. 235. o. 236. o. 237. o. 238. o. 239. o. 240. o. 241. o. 242. o. 243. o. 244. o. 245. o. 246. o. 247. o. 248. o. 249. o. 250. o. 251. o. 252. o. 253. o. 254. o. 255. o. 256. o. 257. o. 258. o. 259. o. 260. o. 261. o. 262. o. 263. o. 264. o. 265. o. 266. o. 267. o. 268. o. 269. o. 270. o. 271. o. 272. o. 273. o. 274. o. 275. o. 276. o. 277. o. 278. o. 279. o. 280. o. 281. o. 282. o. 283. o. 284. o. 285. o. 286. o. 287. o. 288. o. 289. o. 290. o. 291. o. 292. o. 293. o. 294. o. 295. o. 296. o. 297. o. 298. o. 299. o. 300. o. 301. o. 302. o. 303. o. 304. o. 305. o. 306. o. 307. o. 308. o. 309. o. 310. o. 311. o. 312. o. 313. o. 314. o. 315. o. 316. o. 317. o. 318. o. 319. o. 320. o. 321. o. 322. o. 323. o. 324. o. 325. o. 326. o. 327. o. 328. o. 329. o. 330. o. 331. o. 332. o. 333. o. 334. o. 335. o. 336. o. 337. o. 338. o. 339. o. 340. o. 341. o. 342. o. 343. o. 344. o. 345. o. 346. o. 347. o. 348. o. 349. o. 350. o. 351. o. 352. o. 353. o. 354. o. 355. o. 356. o. 357. o. 358. o. 359. o. 360. o. 361. o. 362. o. 363. o. 364. o. 365. o. 366. o. 367. o. 368. o. 369. o. 370. o. 371. o. 372. o. 373. o. 374. o. 375. o. 376. o. 377. o. 378. o. 379. o. 380. o. 381. o. 382. o. 383. o. 384. o. 385. o. 386. o. 387. o. 388. o. 389. o. 390. o. 391. o. 392. o. 393. o. 394. o. 395. o. 396. o. 397. o. 398. o. 399. o. 400. o. 401. o. 402. o. 403. o. 404. o. 405. o. 406. o. 407. o. 408. o. 409. o. 410. o. 411. o. 412. o. 413. o. 414. o. 415. o. 416. o. 417. o. 418. o. 419. o. 420. o. 421. o. 422. o. 423. o. 424. o. 425. o. 426. o. 427. o. 428. o. 429. o. 430. o. 431. o. 432. o. 433. o. 434. o. 435. o. 436. o. 437. o. 438. o. 439. o. 440. o. 441. o. 442. o. 443. o. 444. o. 445. o. 446. o. 447. o. 448. o. 449. o. 450. o. 451. o. 452. o. 453. o. 454. o. 455. o. 456. o. 457. o. 458. o. 459. o. 460. o. 461. o. 462. o. 463. o. 464. o. 465. o. 466. o. 467. o. 468. o. 469. o. 470. o. 471. o. 472. o. 473. o. 474. o. 475. o. 476. o. 477. o. 478. o. 479. o. 480. o. 481. o. 482. o. 483. o. 484. o. 485. o. 486. o. 487. o. 488. o. 489. o. 490. o. 491. o. 492. o. 493. o. 494. o. 495. o. 496. o. 497. o. 498. o. 499. o. 500. o. 501. o. 502. o. 503. o. 504. o. 505. o. 506. o. 507. o. 508. o. 509. o. 510. o. 511. o. 512. o. 513. o. 514. o. 515. o. 516. o. 517. o. 518. o. 519. o. 520. o. 521. o. 522. o. 523. o. 524. o. 525. o. 526. o. 527. o. 528. o. 529. o. 530. o. 531. o. 532. o. 533. o. 534. o. 535. o. 536. o. 537. o. 538. o. 539. o. 540. o. 541. o. 542. o. 543. o. 544. o. 545. o. 546. o. 547. o. 548. o. 549. o. 550. o. 551. o. 552. o. 553. o. 554. o. 555. o. 556. o. 557. o. 558. o. 559. o. 560. o. 561. o. 562. o. 563. o. 564. o. 565. o. 566. o. 567. o. 568. o. 569. o. 570. o. 571. o. 572. o. 573. o. 574. o. 575. o. 576. o. 577. o. 578. o. 579. o. 580. o. 581. o. 582. o. 583. o. 584. o. 585. o. 586. o. 587. o. 588. o. 589. o. 590. o. 591. o. 592. o. 593. o. 594. o. 595. o. 596. o. 597. o. 598. o. 599. o. 600. o. 601. o. 602. o. 603. o. 604. o. 605. o. 606. o. 607. o. 608. o. 609. o. 610. o. 611. o. 612. o. 613. o. 614. o. 615. o. 616. o. 617. o. 618. o. 619. o. 620. o. 621. o. 622. o. 623. o. 624. o. 625. o. 626. o. 627. o. 628. o. 629. o. 630. o. 631. o. 632. o. 633. o. 634. o. 635. o. 636. o. 637. o. 638. o. 639. o. 640. o. 641. o. 642. o. 643. o. 644. o. 645. o. 646. o. 647. o. 648. o. 649. o. 650. o. 651. o. 652. o. 653. o. 654. o. 655. o. 656. o. 657. o. 658. o. 659. o. 660. o. 661. o. 662. o. 663. o. 664. o. 665. o. 666. o. 667. o. 668. o. 669. o. 670. o. 671. o. 672. o. 673. o. 674. o. 675. o. 676. o. 677. o. 678. o. 679. o. 680. o. 681. o. 682. o. 683. o. 684. o. 685. o. 686. o. 687. o. 688. o. 689. o. 690. o. 691. o. 692. o. 693. o. 694. o. 695. o. 696. o. 697. o. 698. o. 699. o. 700. o. 701. o. 702. o. 703. o. 704. o. 705. o. 706. o. 707. o. 708. o. 709. o. 710. o. 711. o. 712. o. 713. o. 714. o. 715. o. 716. o. 717. o. 718. o. 719. o. 720. o. 721. o. 722. o. 723. o. 724. o. 725. o. 726. o. 727. o. 728. o. 729. o. 730. o. 731. o. 732. o. 733. o. 734. o. 735. o. 736. o. 737. o. 738. o. 739. o. 740. o. 741. o. 742. o. 743. o. 744. o. 745. o. 746. o. 747. o. 748. o. 749. o. 750. o. 751. o. 752. o. 753. o. 754. o. 755. o. 756. o. 757. o. 758. o. 759. o. 760. o. 761. o. 762. o. 763. o. 764. o. 765. o. 766. o. 767. o. 768. o. 769. o. 770. o. 771. o. 772. o. 773. o. 774. o. 775. o. 776. o. 777. o. 778. o. 779. o. 780. o. 781. o. 782. o. 783. o. 784. o. 785. o. 786. o. 787. o. 788. o. 789. o. 790. o. 791. o. 792. o. 793. o. 794. o. 795. o. 796. o. 797. o. 798. o. 799. o. 800. o. 801. o. 802. o. 803. o. 804. o. 805. o. 806. o. 807. o. 808. o. 80







## Stellen-Angebote weibliche

**Urlaubskräfte** für sofort  
zurverfügige **Hilfskräfte**  
für Büroarbeiten und Kaufhausarbeiten gesucht.  
**Drogerie und Bindsägen-Großhandlung**

**Dresden Schäfer, Dresden 8 1, Otto-Klee 4.**  
Für meine Baust. Rettungstechnik suche ich für sofort  
**Aushilfskraft** event. Dauerstellung

Röditz, Böhla/Schleife/Krebs.

**der Galeristin in Leisnig**

**Buchmachermeisterin**  
aus Lehrgang des Kellers und  
Zuarbeiterinnen

für sofort oder später gesucht. Anschrift:  
erb. unt. 12 67 700 an Kla. Klasse 6 L.

**Junges Fräulein**

für Softe und Saat von großer Bedeutung  
Dresden für sofort oder später gesucht.  
Anschrift: mit Sonnenblume und Blüte unter  
„R. R. 700“ an Dresden Neustadt Niederrhein.

**Zeitungsträgerinnen**  
gesucht

Zgl. Meldung 8-12 Uhr vorm. Zeitungsbüro, 4  
Vertriebsabteilung.  
Anmeldung beim Wöhner.

**1. nicht. Berührerin in Fleischerei**  
sowie eine Stütze

Anschr. unt. 12 67 700 an Baden-  
lank, Königsstraße 11.

**eine Verkäuferin**  
ein Hausmädchen  
ein Flüchtlingsmädchen

Kuball, Brodt, Böhlitz, Dresden, Chemnitzer Straße 6, Tel. 2225.

**Verkäuferin**  
für Fleisch u. Wurst fol. ab sofort  
gesucht. In Böhlitz-Altenburg, 11.

**Lehrmädchen**

für Büchergalerie u. Verkauf gesucht.  
Anschr. 11. „R. R. 700“ an die 7490.

**Lernende Verkäuferin**

für sofort schuldt. Bemerk. mit  
Sensationsberichten zu Textil-Ver-  
kauf. Ritterstraße 1, Tel. 2225.

**Beibl. Verkaufsstoff**

sofort in Dauerstellung gesucht.  
J. Wilhelm Kämpfe

Böhlitz-Paderköpp., Villenstraße 48

**Apotheke Frau Helferin**  
fach lernende zum 1. September  
Anschr. 12 67 700 an 6. 7490.

**Sprechstundenhilfe**

f. benötigt. Anschr. 1. fol. gesucht.  
Anschr. 12 67 700 an 6. 7490.

**Sprechstundenhilfe**

f. benötigt. Anschr. 1. fol. gesucht.  
Anschr. 12 67 700 an 6. 7490.

**Schreibmaschinen-**

**aushilfe**

fach. u. standortweise gesucht.  
Anschrift: mit Schild und  
Unterlagen sofort erbeten an  
O. Böttcher G.m.b.H., Dresden 9 6, Ritterstraße 18.

**Maschinen-  
arbeiterinnen**

für Schichtarbeit sofort  
gesucht. Gesamt. Kräfte  
werden eingerichtet.

**Klauber & Simon**

Dresden 15,  
Industriegel., Eing. II.

**Junges Fräulein**

für leichte Montagearbeit. Anschr. o.  
Bsp. 124 12-21, Obermarkt, Tel. 112.

**Weibliche Hilfskraft**

f. Untern. als Bogenbauerin fach.  
Kunststoff A. Kolbe, GmbH,

Dresden 11.

Eingang: Weißbühlstraße 26.

**Jg. Mädchen bis 16 Jahre**

für Bett. haben. ab in breitläufiger  
Schicht. als Verkäuferin/Materialien  
ausbildung. treten ein.

**Gerd & Helmut-Dobelt**

Gaußstraße 2.

## Stellen-Angebote weibliche

**Urlaubskräfte** für sofort  
zurverfügige **Hilfskräfte**

für Büroarbeiten und Kaufhausarbeiten gesucht.

**Drogerie und Bindsägen-Großhandlung**

Dresden Schäfer, Dresden 8 1, Otto-Klee 4.

Für meine Baust. Rettungstechnik suche ich für sofort

**Aushilfskraft** event. Dauerstellung

Röditz, Böhla/Schleife/Krebs.

**der Galeristin in Leisnig**

**Buchmachermeisterin**  
aus Lehrgang des Kellers und  
Zuarbeiterinnen

für sofort oder später gesucht. Anschrift:  
erb. unt. 12 67 700 an Kla. Klasse 6 L.

**Junges Fräulein**

für Softe und Saat von großer Bedeutung  
Dresden für sofort oder später gesucht.  
Anschrift: mit Sonnenblume und Blüte unter  
„R. R. 700“ an Dresden Neustadt Niederrhein.

**Zeitungsträgerinnen**  
gesucht

Zgl. Meldung 8-12 Uhr vorm. Zeitungsbüro, 4  
Vertriebsabteilung.  
Anmeldung beim Wöhner.

**1. nicht. Berührerin in Fleischerei**  
sowie eine Stütze

Anschr. unt. 12 67 700 an Baden-  
lank, Königsstraße 11.

**eine Verkäuferin**  
ein Hausmädchen  
ein Flüchtlingsmädchen

Kuball, Brodt, Böhlitz, Dresden, Chemnitzer Straße 6, Tel. 2225.

**Verkäuferin**  
für Fleisch u. Wurst fol. ab sofort  
gesucht. In Böhlitz-Altenburg, 11.

**Lehrmädchen**

für Büchergalerie u. Verkauf gesucht.  
Anschr. 11. „R. R. 700“ an die 7490.

**Lernende Verkäuferin**

für sofort schuldt. Bemerk. mit  
Sensationsberichten zu Textil-Ver-  
kauf. Ritterstraße 1, Tel. 2225.

**Beibl. Verkaufsstoff**

sofort in Dauerstellung gesucht.  
J. Wilhelm Kämpfe

Böhlitz-Paderköpp., Villenstraße 48

**Apotheke Frau Helferin**  
fach lernende zum 1. September  
Anschr. 12 67 700 an 6. 7490.

**Sprechstundenhilfe**

f. benötigt. Anschr. 1. fol. gesucht.  
Anschr. 12 67 700 an 6. 7490.

**Sprechstundenhilfe**

f. benötigt. Anschr. 1. fol. gesucht.  
Anschr. 12 67 700 an 6. 7490.

**Schreibmaschinen-**

**aushilfe**

fach. u. standortweise gesucht.  
Anschrift: mit Schild und  
Unterlagen sofort erbeten an  
O. Böttcher G.m.b.H., Dresden 9 6, Ritterstraße 18.

**Maschinen-  
arbeiterinnen**

für Schichtarbeit sofort  
gesucht. Gesamt. Kräfte  
werden eingerichtet.

**Klauber & Simon**

Dresden 15,  
Industriegel., Eing. II.

**Junges Fräulein**

für leichte Montagearbeit. Anschr. o.  
Bsp. 124 12-21, Obermarkt, Tel. 112.

**Weibliche Hilfskraft**

f. Untern. als Bogenbauerin fach.  
Kunststoff A. Kolbe, GmbH,

Dresden 11.

Eingang: Weißbühlstraße 26.

**Jg. Mädchen bis 16 Jahre**

für Bett. haben. ab in breitläufiger  
Schicht. als Verkäuferin/Materialien  
ausbildung. treten ein.

**Gerd & Helmut-Dobelt**

Gaußstraße 2.

**Fräulein****Schlosser**  
ungelehrte Arbeiter

für leichtere, saubere Glas-, Holz- und  
Metallarbeiten. Tel. 03 21-11.

**Sozialarbeiter für soziale Maßnahmen**

Rudolf & Seidelmann

Radebeul I, Lindenstraße 13/15/17.

**Arbeitsfrauen**

für Hilfskräfte für andere Großbetriebe

für sofort gesucht. Gehaltung auch

halbtagsweise möglich. Vorzustellen

täglich 8-10 Uhr Dohmener Straße 100

**Rückengehilfinnen**

für unsere Betriebsküche suchen wie mehrere

**Rückengehilfinnen**

Bewerbungen sind zu richten an das Sozialbüro der

**Rückengehilfinnen**

Brüdner, Ranis & Co., Dresden 9 15

Industriegelände, Eingang A

**Arbeitsfrauen**

für Hilfskräfte für andere Großbetriebe

für sofort gesucht. Gehaltung auch

halbtagsweise möglich. Vorzustellen

täglich 8-10 Uhr Dohmener Straße 100

**Rückengehilfinnen**

für unsere Betriebsküche suchen wie mehrere

**Rückengehilfinnen**

Bewerbungen sind zu richten an das Sozialbüro der

**Rückengehilfinnen**

Brüdner, Ranis & Co., Dresden 9 15

Industriegelände, Eingang A

**Arbeitsfrauen**

für Hilfskräfte für andere Großbetriebe

für sofort gesucht. Gehaltung auch

halbtagsweise möglich. Vorzustellen

täglich 8-10 Uhr Dohmener Straße 100

**Rückengehilfinnen**

für unsere Betriebsküche suchen wie mehrere

**Rückengehilfinnen**

Bewerbungen sind zu richten an das Sozialbüro der

**Rückengehilfinnen**

Brüdner, Ranis & Co., Dresden 9 15

Industriegelände, Eingang A

**Arbeitsfrauen**

für Hilfskräfte für andere Großbetriebe

für sofort gesucht. Gehaltung auch

halbtagsweise möglich. Vorzustellen

täglich 8-10 Uhr Dohmener Straße 100

**Rückengehilfinnen**

für unsere Betriebsküche suchen wie mehrere

**Rückengehilfinnen**

Bewerbungen sind zu richten an das Sozialbüro der

**Züberlissige Frau**  
der Dienstboten eines Gutes vermittelte sofort einen  
**Design & Unger**  
Gesellschafts-,  
Grüne Gräfe 10.

**Aufwischfrauen**  
der Geschäftsführer T. ist.  
**Hotel Bergberg, Goldwirth**  
**Aufwischmädchen**  
ein Schreiner, Mutter und Kinder, die  
Hotel Bergberg, Goldwirth  
Angebote unter „R 8 777“ an die Dresden. Neuest. Nachricht.

**Fröhliche**

**Aufwischfrauen**  
die Haus- und Küchenarbeit  
sofort gesucht.

**Handelsagentur**

der Betrieb ist von 9-12 Uhr auf.

**Werkstatt**

der Betrieb ist von 9-12 Uhr auf.

**Aufwischfrau**

**Heiraten**

Reichliches, intelligentes Mädel 25 J., leid. mensch. unbem. sehr aufgeregter. Herrn durch Heirat erhofft werden. Über 3000,- auf die DM erheben.

**Begegnung**

29 Jahre, engst. Brust, bl. Haar, wenige Röte im Gesicht. Eine Reise, dann ein Aufenthalt in der Schweiz. Gebrauchte unter 100,- auf die DM erheben.

**Gebildete Dame**

37 J., in einem Berg, mit bl. Wimpern, leicht schaud. an einer Reihe von Berichten, gebildete. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Selbstinscenatin**

Reichliche, wundersch. Mädel 22 Jahre, leicht, mit bl. Haaren, wenige Röte im Gesicht, wundersch. gebildete. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Süchtig, wirtschaftl. Fräulein**

18 J., leicht, mit bl. Haaren, wenige Röte im Gesicht, wundersch. gebildete. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Kaufmann**

21 J., aus einer anderen Gattung, leicht, mit bl. Haaren, wenige Röte im Gesicht, wundersch. gebildete. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Lebensfröhliches Mädel**

20 J., leicht, lebhaft, wunderv. leicht, mit bl. Haaren, wenige Röte im Gesicht, wundersch. gebildete. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Zwei Freunde**

suchen zwei nette Mädel, 18-19 J., aus bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Treuhof, Meersburg/Sa.**

Wo lebt eine gute Mutter und ein guter Vater? Ein Schreiber, 20 Jahre, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reisekasse**

29 J., leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**19 Jähriges**

leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Beamter, 40 Jahre**

leicht, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Soldiger junger Mann**

30 J., aus, leicht, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Dame, 24 J.**

reicher Schreiber, 24 Jahre, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Siebzehn Jahre Dreigelerin**

reicher, kleiner, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Treuhof, Meersburg/Sa.**

reicher, kleiner, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Beamtentwitwe**

42 Jahre, angenehmes Aussehen, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Arbeiter**

30 J., leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Witwer**

30 J., leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**42 jährige**

leicht, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Dame**

Ende 40, 1.25 m, en. große Tiefbrüste, mit klein. Brüsten, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Arbeiter, 36 J.**

leicht, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**2 Freunde**

suchen zwei nette Mädel, 18-19 J., aus bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Beamtentwitwe**

42 Jahre, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Arbeiter, 37 J.**

leicht, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Witwer**

30 J., leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**2 Freunde**

suchen zwei nette Mädel, 18-19 J., aus bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Beamtentwitwe**

42 Jahre, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Arbeiter, 37 J.**

leicht, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Witwer**

30 J., leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**2 Freunde**

suchen zwei nette Mädel, 18-19 J., aus bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Arbeiter, 37 J.**

leicht, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Heiraten können sich schnell**

suchen die beiden, an mich wend. und ohne Vertrag, dass sie Gelegenheit haben, das Vermögen, das sie haben, nicht zu verlieren. Beide sind auch Mädel unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichsgebührlöhnige Witwe**

40 J., 1.20 m, leicht, ausdrücklich, leicht, mit bl. Haaren, leicht, gebildet. Gebraucht unter 100,- auf die DM erheben.

**Reichs**